

# DER ALTE NIENDORFER FRIEDHOF

## Eine Ausstellung zu dem Buch mit Geschichte und Geschichten von Manfred Meyer

Nach der Kirchenchronik „Schön achteckig, mit einer Thurmspitze in der Mitte“ zum 250. Jubiläum der Niendorfer Barockkirche, entstand nach fast vierjähriger Recherchearbeit, das Buch über den Alten Niendorfer Friedhof und kam November 2022 in den Buchhandel.

In der über 250-jährigen Geschichte der Niendorfer Friedhöfe gibt es, abgesehen von einigen Aufsätzen und Zeitungsartikeln, nur eine Publikation über den Alten Niendorfer Friedhof – herausgegeben 1896 von dem Hamburger Architekten A. H. Hein. Es war also an der Zeit, nach über 125 Jahren eine umfangreiche „Neuaufgabe“ zu erarbeiten.

Autor Manfred Meyer hat jahrelang ehrenamtlich im Staatsarchiv Hamburg, dem Kirchenkreisarchiv in Pinneberg, im Archiv des KZ Neuengamme, in den alten Grabbüchern der Niendorfer Friedhofsverwaltung und einigen privaten Bild- und Textarchiven geforscht und die Ergebnisse in diesem bemerkenswerten Buch zusammengetragen.

Ereignisse und Fakten zu den Personen sind als Kurzbiografien verfasst und machen das Buch zu einem Nachschlagewerk; auch für die persönliche Ahnenforschung. Die beschriebenen Ruhestätten stellen bekannte, aber auch unbekannte Persönlichkeiten vor, die Außergewöhnliches geleistet oder erlebt haben, auf ungewöhnliche Weise ums Leben kamen oder deren Ruhestätten besonders gestaltet wurden.

Noch heute sind auf diesem Friedhof die Namen der großen Bauerdynastien des Kirchspiels, aus denen Vögte und Gemeindevorsteher hervorgingen, zu finden, die die Infrastruktur der ehemaligen Dörfer Lokstedt, Niendorf, Schnelsen, Eidelstedt und Stellingen entscheidend geprägt haben. Straßennamen wie Siemersplatz, Vogt-Wells-Straße oder Peter-Timm-Straße erinnern an ihr Wirken.

Aus vielen Bauernhöfen mit Schankerlaubnis haben sich Gastwirtschaften entwickelt, die bereits im 19. Jahrhundert viele Hamburger vor die Tore der Stadt lockten und die weitere Entwicklung der Dörfer beeinflussten. Viele Handwerker, Händler und Fabrikanten, die in den Dörfern ansässig waren, sind in dem Buch vertreten.

Wohlhabende Hamburger bauten hier ihre Sommerhäuser und Villen. So entstanden viele imposante Familiengründe von Hamburger Kaufleuten, Reedern, Bankiers und Politikern, sogar ein Mausoleum. Auch die Ruhestätten vieler anderer Personen aus Hamburg, die die ländliche Idylle durch ihre Sonntagsausflüge schätzen lernten und hier beigesetzt werden wollten und wurden, sind ausführlich beschrieben. Die Werdegänge prominenter Wissenschaftler, Künstler, Schauspieler, Musiker, Dichter und Regisseure sind biografisch dargestellt.

In den mitunter anekdotenhaften Texten finden sich auch interessante Hinweise auf die familiären Verknüpfungen, sowohl bei den Kaufleuten, Bankiers und Reedern, als auch bei den Bauern-, Handwerks- und Gastwirtschaftsfamilien.

260 Ruhestätten mit über 750 Personen wurden recherchiert, mit Geburts-, Sterbe- und (soweit bekannt) Hochzeitsdatum versehen und ausführlich beschrieben. Die ermittelten nachweisbaren Ereignisse und Fakten zu den Personen sind als Kurzbiografien zu verstehen, die keinen wissenschaftlichen Anspruch erheben, aber nach bestem Wissen zusammengetragen wurden.

Zurzeit gibt es viele freie Flächen mit teilweise über 100 Jahre altem Baumbestand ohne Ruhestätten bzw. Grabmale, so dass er in seiner Gesamtheit wie ein Parkfriedhof wirkt.

## Die Geschichte des Friedhofs

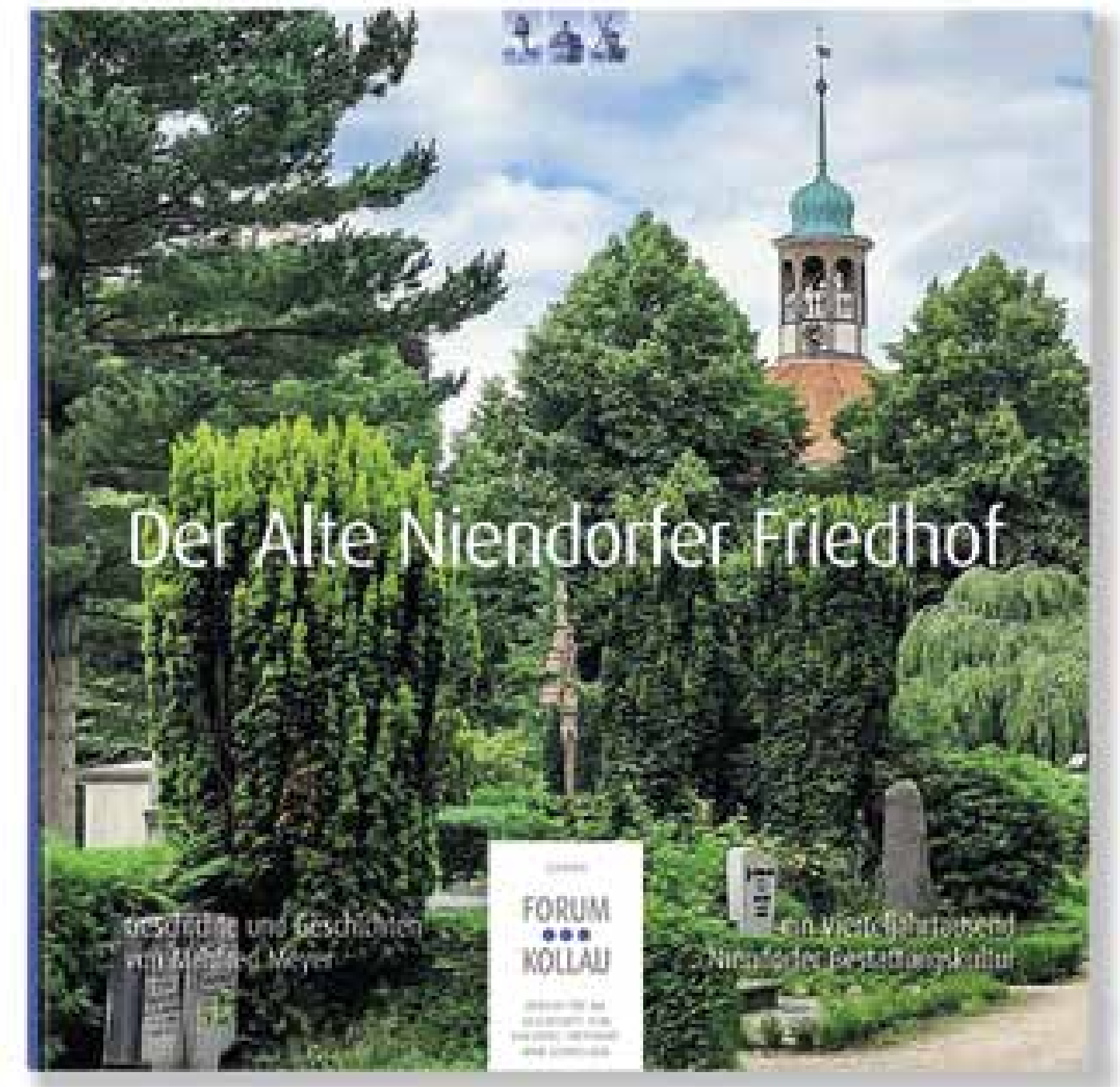
Am 14. November 1770 wurde die Barockkirche des zwei Jahre zuvor neugegründeten Niendorfer Kirchspiels, bestehend aus den Dörfern Lokstedt, Niendorf, Schnelsen, Eidelstedt, Stellingen, Langenfelde und Hummelsbüttel, geweiht. Gleichzeitig fanden auch die ersten Bestattungen auf dem, um die Kirche herum angelegten Kirchhof statt.

Das Gelände, auf dem die Kirche errichtet worden war, wurde mit einer – teilweise noch heute existierenden Natursteinmauer und einem quadratisch angeordneten Kranz aus 72 Linden umgeben. Auf der Fläche zwischen Lindenkranz und Kirche wurden die Verstorbenen direkt nebeneinander bestattet.

Bereits 77 Jahre nach der Eröffnung, war der Kirchhof um die Kirche herum zu klein geworden. Die Erweiterung in Richtung Süden, auf dem sogenannten Thees-Stück, wurde durch Pastor Bartelsen (Pastor in Niendorf von 1824 bis 1855) beantragt und durch die Hohe Königliche Kirchenvisitation der Propstei Pinneberg genehmigt. Damit ist das Entstehungsjahr des heutigen Alten Niendorfer Friedhofs mit 1847 bekräftigt. (Fortsetzung auf Tafel II)



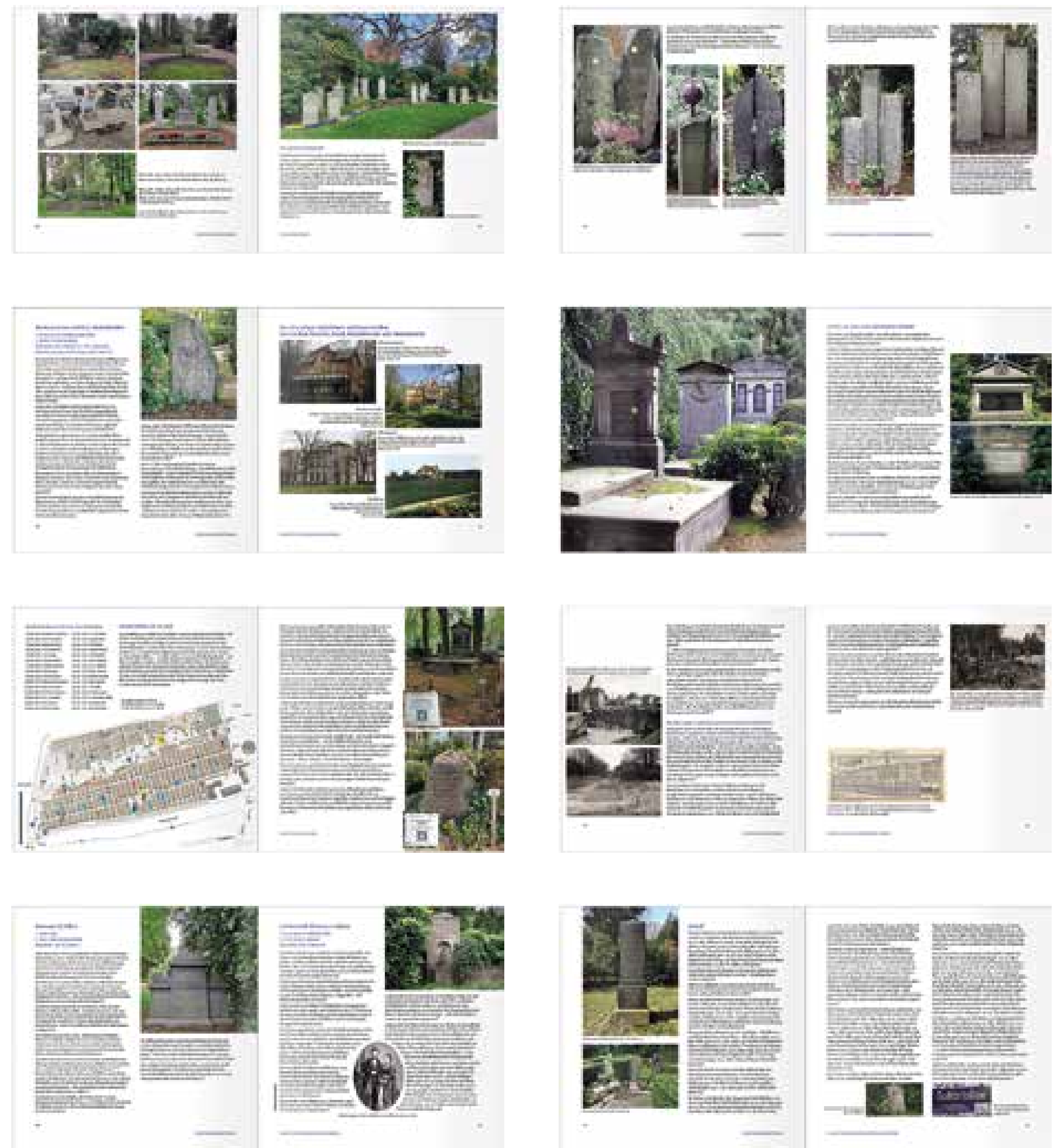
**Autor und Rechercheur**  
Manfred Meyer, geb. 1950 in Hamburg, Lichtplaner und freier Dozent für Lichttechnik an der Meisterschule der Handwerkskammer in Lübeck - bis zum Eintritt in den Ruhestand. Seit 47 Jahren verheiratet mit Angelika, geb. Cornehl. Die ersten Lebensjahre ist er aufgewachsen in Lokstedt, danach in Niendorf, Angelika ist gebürtige Niendorferin. Von 1978 bis 1996 lebten Angelika und Manfred Meyer aus beruflichen Gründen in Baden-Württemberg, jetzt wieder in Niendorf. Sein großes Interesse gilt der Geschichte, insbesondere der Stadtteilgeschichte. So führte die Mitarbeit an verschiedenen Projekten des Geschichtsvereins Forum Kollau e.V. zu dieser spannenden Arbeit - das Buch über den Alten Niendorfer Friedhof. Eine weitere Leidenschaft von Manfred Meyer ist die relativ junge Kunstrichtung Street Art.



Buchcover in Originalgröße

**Der Alte Niendorfer Friedhof ein Vierteljahrtausend Niendorfer Bestattungskultur**  
Geschichte und Geschichten 1770-2022  
Manfred Meyer, Edition Forum Kollau 2022  
288 Seiten, gebunden, über 500 mehrfarbige Abbildungen  
Maße 228 x 228 mm, Gewicht 1.206 g  
ISBN 978-3-00-073746-6  
EUR 24,50

Das Buch ist im lokalen Buchhandel erhältlich oder per Email zu bestellen über [bestellung@forum-kollau.de](mailto:bestellung@forum-kollau.de)



Einige der Doppelseiten des reich bebilderten Buchs (Simulation)

*Herausgeber des Buchs und Kurator der Ausstellung ist das Forum Kollau – Verein für die Geschichte von Lokstedt, Niendorf und Schnelsen e. V. Wir wollen den Menschen, die in diesen Hamburger Stadtteilen leben, die Möglichkeit geben, sich mit der Vergangenheit, den Eigenheiten und den zukunftssträchtigen Entwicklungen ihrer Lebensräume auseinanderzusetzen:*

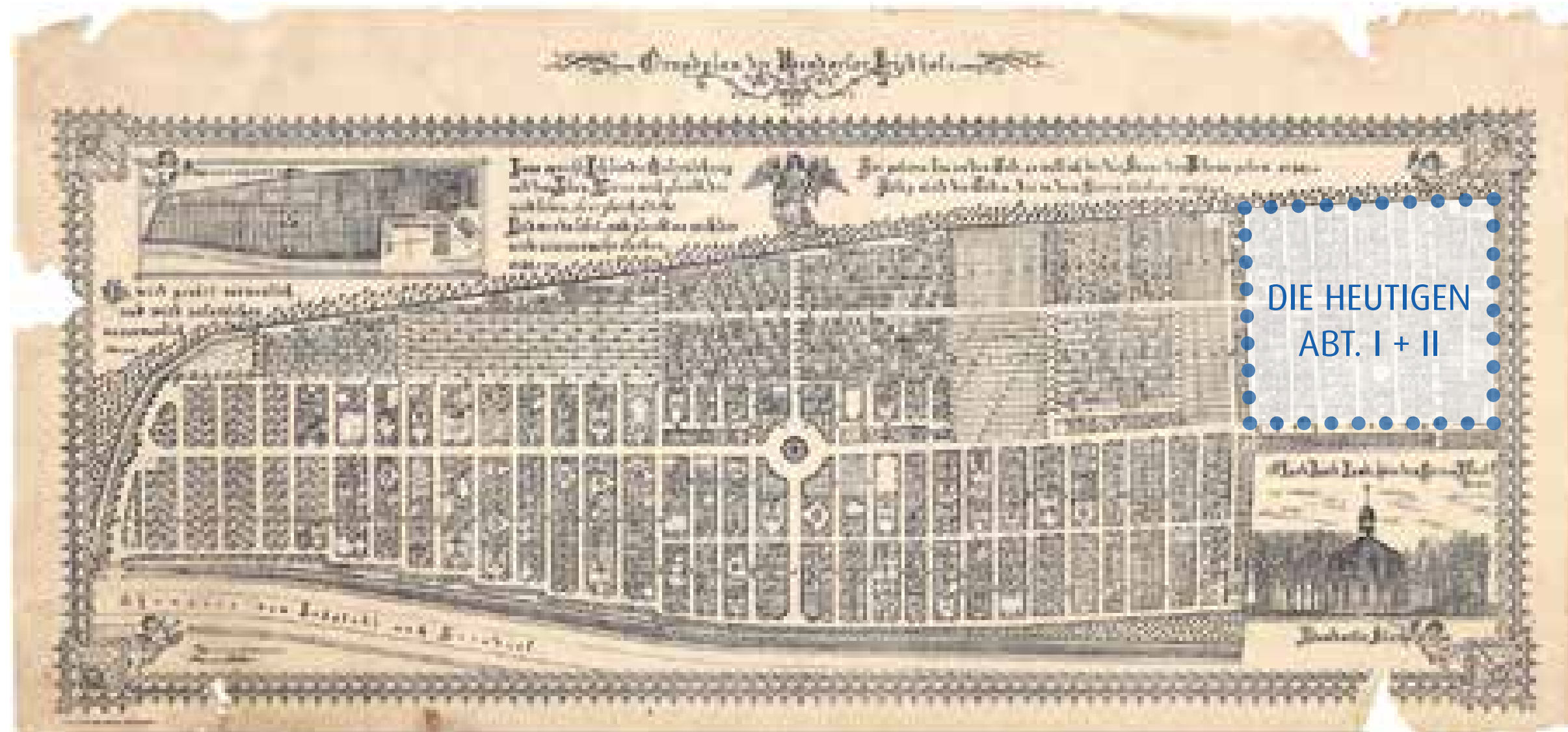
*Stadtteilgeschichte sammeln, bewahren, erforschen, ausstellen, vermitteln, im vielfältigen und lebendigen Austausch mit jungen und alten Zeitgenossen.*

*Nicht nur das bereits historische Material soll bewahrt und erforscht werden. Vielmehr soll das Augenmerk auch auf die aktuellen Zeugnisse der Nachkriegszeit und der Expansion der Stadtteile bis heute gerichtet werden.*

*Bildquellen: Manfred Meyer, Archiv Forum Kollau  
Konzeption: Forum Kollau Manfred Meyer und Joerg Kilian/Layout*

# DIE VIER ERWEITERUNGEN

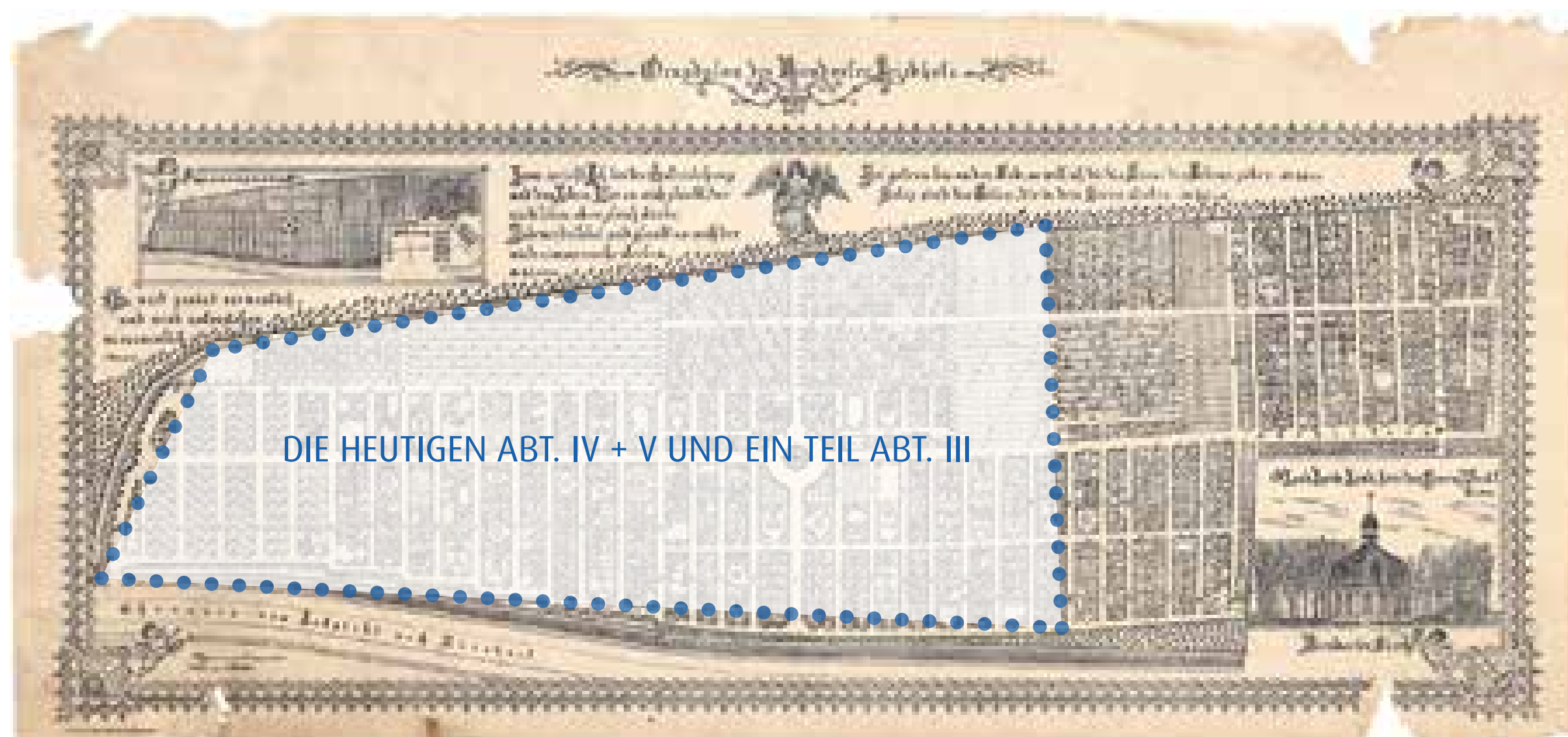
Da jetzt auch größere Ruhestätten, angelegt als große Gruft, Familiengrab oder Erbgrabstätte, möglich wurden, musste eine Friedhofsordnung erarbeitet werden, die alle Details der Bestattungen und die Gestaltung der Ruhestätten regelte. Am 7. Juli 1847 wurde dieses „Regulativ“ mit zwölf Paragraphen von der „Königlich Schleswig-Holsteinischen Regierung auf Gottorp“ genehmigt und in Kraft gesetzt.



Die erste Erweiterung 1847



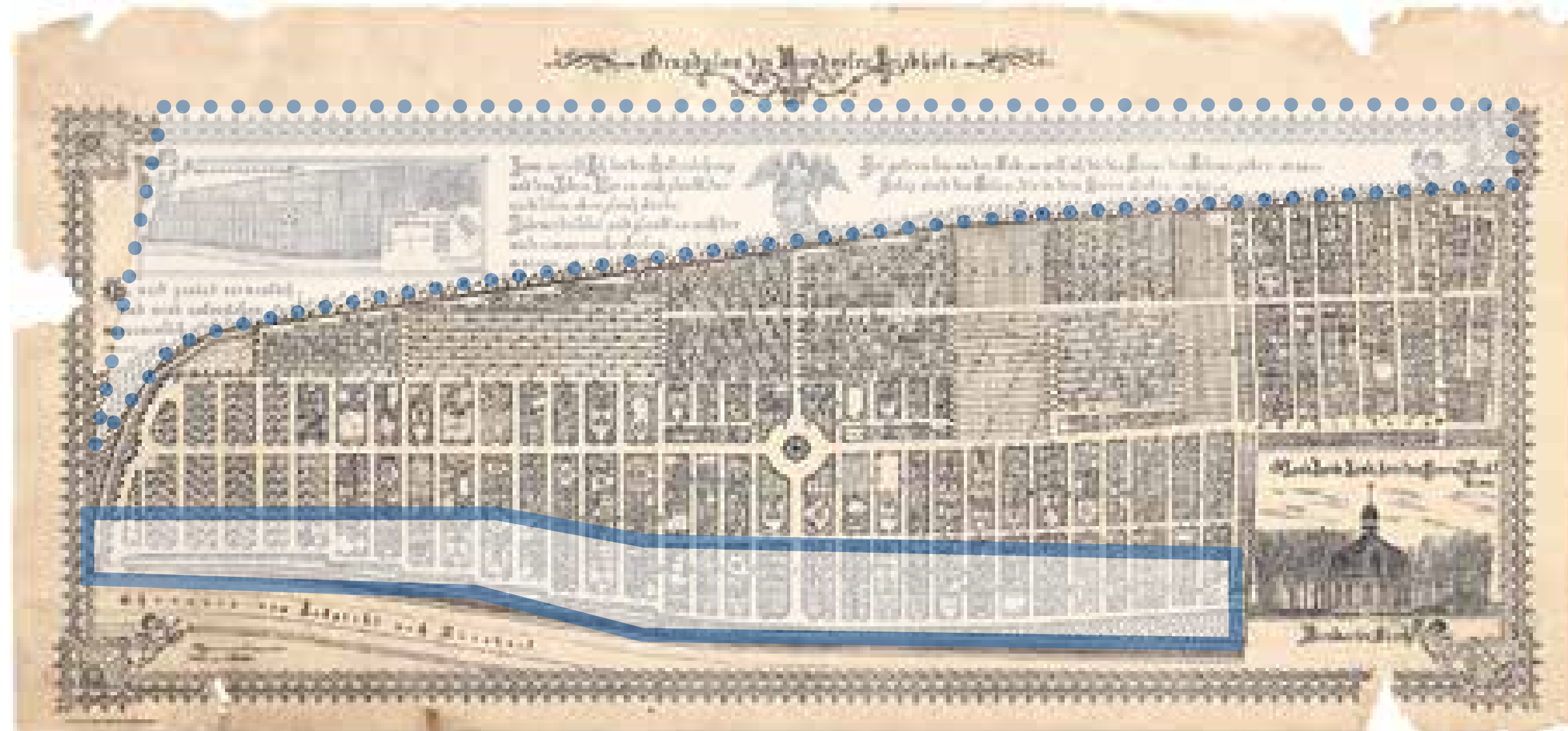
Die zweite Erweiterung 1867



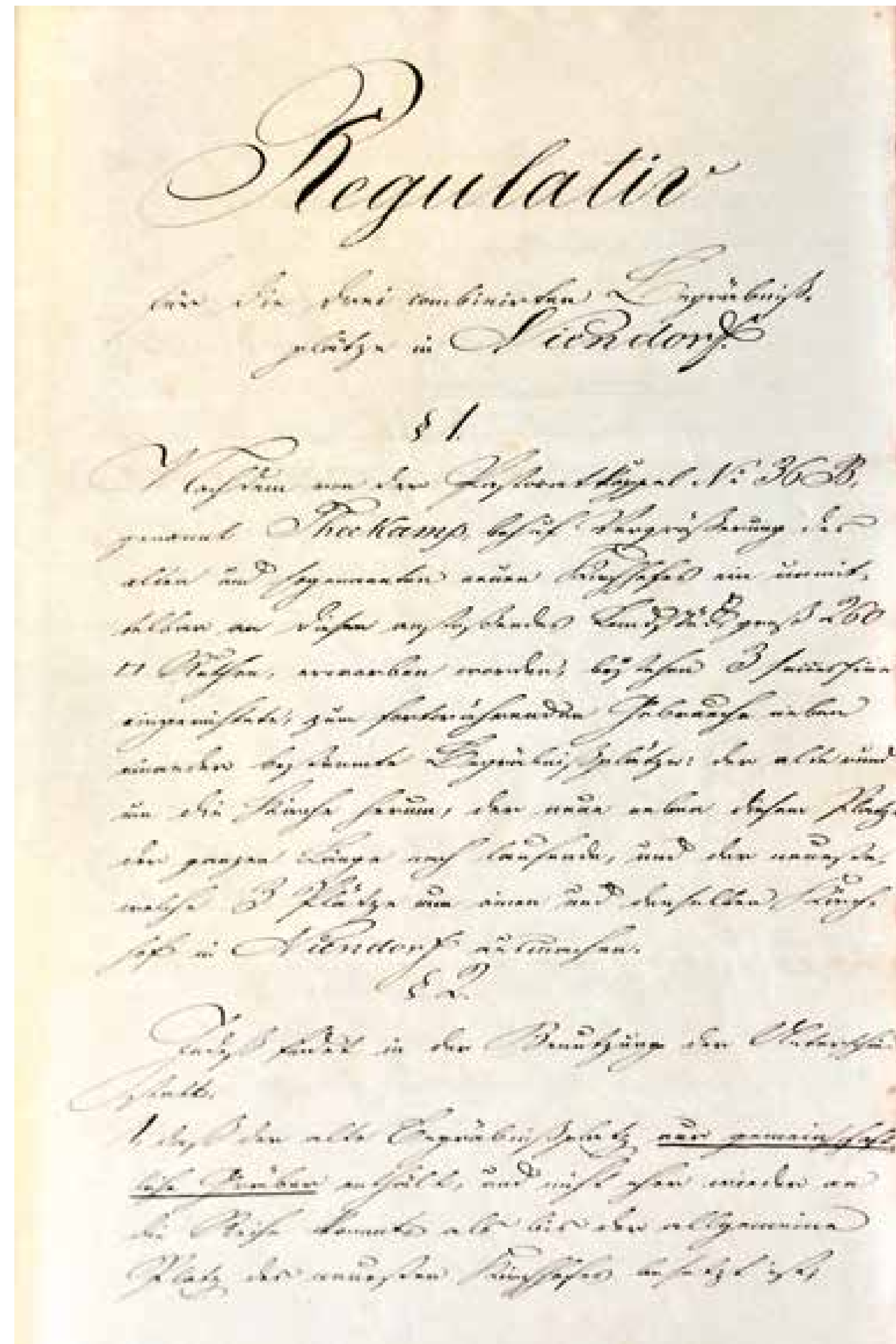
Die dritte Erweiterung 1882

Durch die immer zahlreicher werdenden Erbbestattungen der wohlhabenden Hamburger, standen für die Bewohner des Kirchspiels und die „Fremdleichen“ gerade mal 6.877,5 m<sup>2</sup> zur Verfügung. Das führte dazu, dass am 4. Mai 1882 vom Kirchenvorstand ein weiterer Antrag auf Erweiterung des Kirchhofs gestellt wurde.

Ein Gutachten des Herrn Kreisphysikus Dr. Wenck ergab, dass in den letzten sieben Jahren durchschnittlich pro Jahr 88 Kinderleichen und 61 Erwachsenenleichen beigesetzt wurden, sodass die vorhandene Fläche in Kürze nicht mehr ausreichen wird. Bereits 13 Jahre nach der 3. Erweiterung wurde 1895 mit dem Bau des „Neuen Niendorfer Friedhofs“ begonnen – die ersten Bestattungen fanden hier 1903 statt. Eine Unterscheidung zwischen den beiden Friedhöfen wurde erforderlich: Damit wurde der bisherige Kirchhof zum „Alten Niendorfer Friedhof“.



Veränderungen 1956; gepunktete Umrandung: hinzugekommen 2,4 ha vom Gossler-Park, Abteilung VI, auch Waldfriedhof genannt; durchgezogene Umrandung: eingegeben (jetzt Kollaustraße)



Die erste Seite des Regulativs vom 7. Juli 1847

Anfang der 1950er Jahre sollte die Bundesstraße B447 von Schnelsen bis Dammtor ausgebaut werden. Der Bereich Kollaustraße sollte von ca. 7 m auf 30 m verbreitert werden. Ein Streifen des Friedhofs entlang der Kollaustraße musste dem Ausbau der Straße weichen.

Als Ausgleich wurde ein 2,4 ha großer Streifen auf der an den Friedhof angrenzenden Seite des Parks aus dem Besitz des Freiherrn von Berenberg-Gossler gegen einige Auflagen und Ausgleichsleistungen an die Kirche abgetreten. Eine gewaltige Aufgabe kam auf die Friedhofsverwaltung zu. 800 Ruhestätten waren betroffen, mit deren Besitzern ein adäquater Ausgleichsplatz auf dem neuen Bereich, auch Waldfriedhof genannt, gefunden und ausgehandelt werden musste.

Mit dieser letzten Erweiterung hat der Alte Niendorfer Friedhof seine heutige Größe von 4,5 ha erreicht und ist für ca. 2.350 Ruhestätten mit 6.500 Gräbern ausgelegt.



Erweiterung der Kollaustraße im Bereich des Alten Niendorfer Friedhofes 1956  
Fotos: Sammlung H.J. Jürs/Forum Kollau

## Ein schlechtes Konkurrenzmanöver?

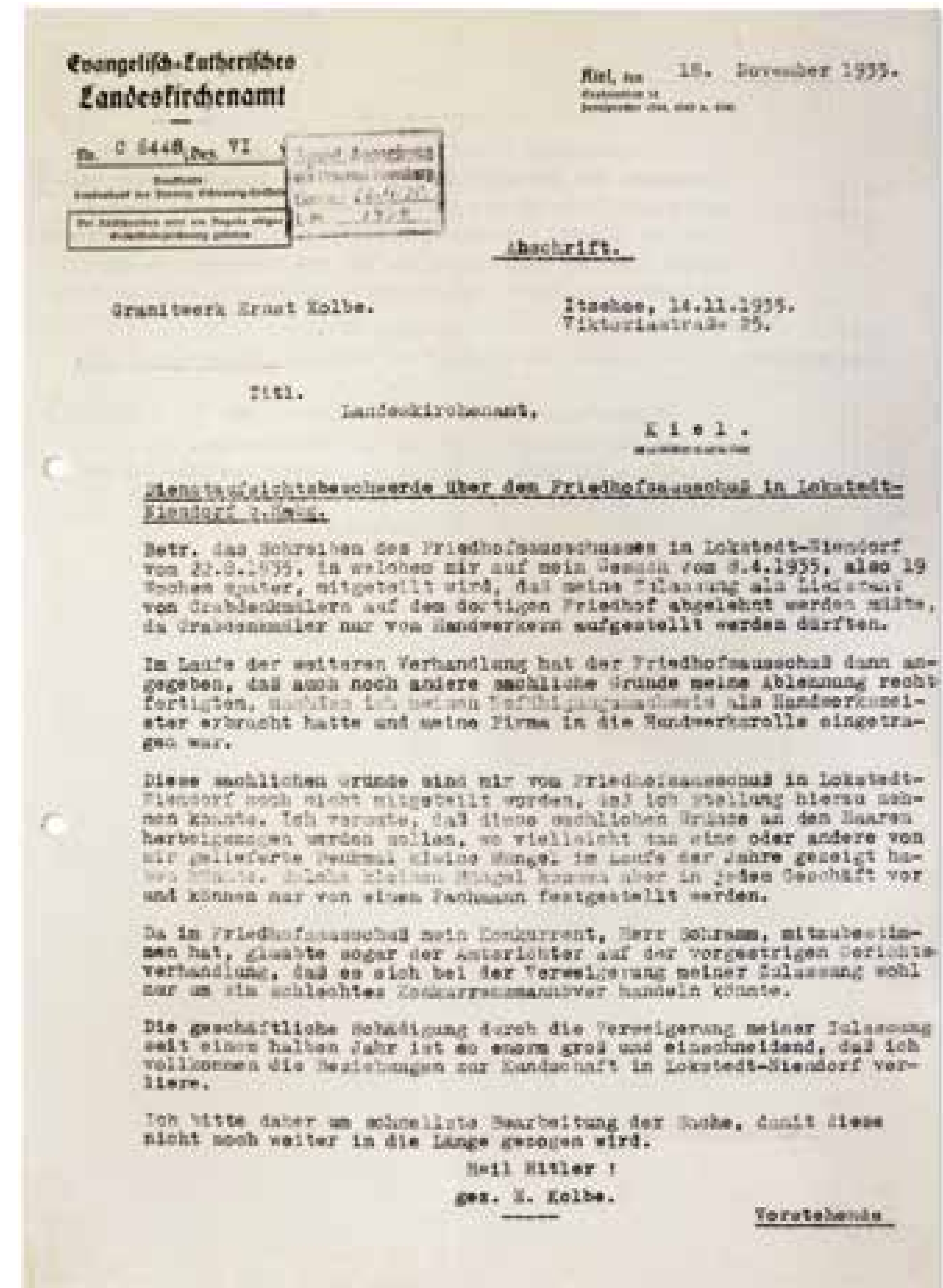
Eine Dienstaufsichtsbeschwerde des Granitwerkes Ernst Kolbe, Itzehoe, beschäftigte den Friedhofsausschuss 1935.

In dieser Beschwerde heißt es unter anderem, dass dem Beschwerdeführer mitgeteilt wurde, dass seine „Zulassung als Lieferant von Grabdenkmälern auf dem dortigen Friedhof abgelehnt werden musste, da Grabdenkmäler nur von Handwerkern aufgestellt werden dürfen“.

Kolbe kommt in seinem Schreiben zu dem Schluss: „Da im Friedhofsausschuss mein Konkurrent, Herr Schramm, mitzubestimmen hat, glaubte sogar der Amtsrichter (...), dass es sich wohl hier um ein schlechtes Konkurrenzmanöver handeln könnte“.

Was war geschehen? Ernst Kolbe Granitwerk und Steinmetzbetrieb, Itzehoe, lieferte Grabmale mit mangelhafter Schrift. Einige Grabbesitzer beschwerten sich und forderten von Kolbe eine entsprechende Nachbesserung. Dieser lehnte es ab und der Friedhofsausschuss beschloss Kolbe von der Belieferung der Niendorfer Friedhöfe auszuschließen.

Kolbe ging gegen diese Entscheidung vor Gericht. Das Amtsgericht Altona und nach Einspruch seitens Kolbe auch das Oberverwaltungsgericht Schleswig erkannten die Entscheidung des Friedhofsausschusses jedoch an und das Verfahren wurde eingestellt. Ernst Kolbe hat nie wieder ein Grabmal nach Niendorf geliefert.



Faksimile der Dienstaufsichtsbeschwerde

## Die Sache mit den Eisengittern

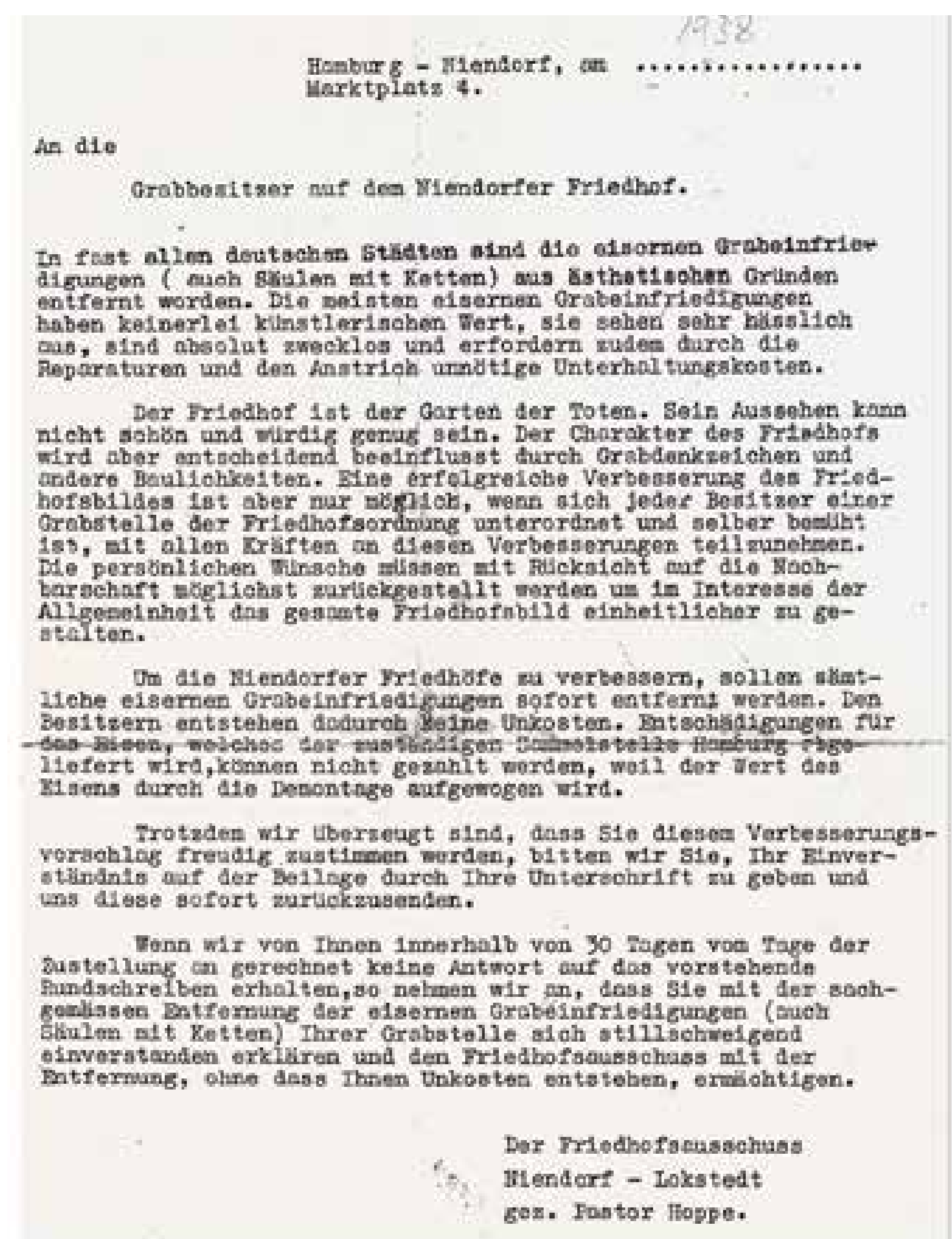
Bereits im Jahre 1938 wurde von der NSDAP die „Metallspende des deutschen Volkes“ eingeführt. Es sollten Metalltöpfe, Kerzenleuchter, Kupferkessel oder sonstige metallische Gegenstände an dafür vorgesehenen Sammelstellen abgegeben werden.

Auf dem Alten Niendorfer Friedhof waren eiserne Einfriedungen auf den größeren Familiengrabstätten üblich, die nun demontiert und abtransportiert werden sollten.

Der damalige Pastor an der Niendorfer Kirche und Vorsitzende des Friedhofsausschusses, Rudolf Hoppe (geb. am 25. Mai 1892, gest. am 14. September 1972) setzte ein Schreiben an die entsprechenden Grabbesitzer auf, in dem er um ihre Zustimmung zur Demontage der Einfriedungen bat – aus der Erklärungsnot heraus mit einer abenteuerlichen Argumentation.

Einige der Grabbesitzer stimmten der Demontage der eisernen Einfriedungen nicht zu. Es sind heute noch elf der Einfriedungen auf dem Alten Niendorfer Friedhof vorhanden.

Gerade die Patina, der Rost, auf den Zäunen machen den Charme eines alten Friedhofs aus – ganz besonders, wenn sie nie gestrichen wurden.



Faksimile des Schreibens zur Demontage der Eisengitter



Detailansicht de la Camp, Abt. IV, Reihe 7



Eiserne Einfriedung aus dem Jahr 1887 John Henry Gossler, Abt. VI, Reihe 4

# AUSSERGEWÖHNLICHE EREIGNISSE

## Alte Bäume stören den Flugverkehr

Mit der Erweiterung des *Hamburg Airport* im Jahre 1960 ist der Flughafen in gefährliche Nähe beider Niendorfer Friedhöfe gerückt. Die Landeschwelle (der mittlere Aufsetzpunkt der Flugzeuge) auf der Start- und Landebahn 1, die Runway 5/23, ist bei Anflug über Niendorf nur noch 1.700 m vom Alten Niendorfer Friedhof entfernt.

Das hat zur Folge, dass die großen Passagier- und Frachtmaschinen bei einem üblichen Landeanflugwinkel von 3°, nach Abzug der Höhendifferenz zwischen Friedhof und Landebahn, nur noch gut 80m über dem Friedhof schweben. Der Friedhof liegt zwar nicht exakt in der Anfluglinie, befindet sich aber im Sicherheitsbereich des Flughafens.

Die Bäume in diesem Bereich müssen entsprechend kurz gehalten werden. 1977 war es dann soweit: es sollten 77 Bäume, teilweise weit über 150 Jahre alt, auf dem Alten Niendorfer Friedhof, und 630 Bäume auf dem Neuen Niendorfer Friedhof gefällt werden.

Insgesamt standen auf den beiden Friedhöfen, auf Privatgrundstücken und im Niendorfer Gehege 2.250 Bäume zur Disposition. In der Bezirksversammlung Eimsbüttel wurden erhebliche Zweifel an der Notwendigkeit dieser radikalen Maßnahme von allen Fraktionen angemeldet und Einspruch gegen diesen Senatsbeschluss erhoben – es wurden andere Lösungsvorschläge gefordert.

Die Kirchengemeinde Niendorf weigerte sich, die Maßnahmen auf den Friedhöfen durchzuführen. So kam es zu einem Rechtsstreit zwischen Kirche und der *Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Landwirtschaft* der Freien und Hansestadt Hamburg, der sich bis Juni 1983 hinzog.

Am 14. Januar 1980 fand eine Podiumsdiskussion in der Aula der Schule Paul-Sorge-Straße statt. Der Niendorfer Ortsverein der SPD hatte den damaligen 1. Bürgermeister Hans Ulrich Klose, den Wirtschaftssenator Jürgen Steiner sowie den Vorstandsvorsitzenden der *Flughafen Hamburg GmbH*, Dr. Uwe Christiansen, zu einer Aussprache mit den Bürgern eingeladen.

In der völlig überfüllten Aula ging es hoch her. Bürgermeister Klose beharrte auf der Fortführung der am 3. Januar 1980 auf städtischen Grund begonnenen Abholzaktion, was mit einem gewaltigen Pfeifkonzert beantwortet wurde. Die Wirtschaftlichkeit des Flughafens und der Erhalt von Arbeitsplätzen hätten für ihn absolute Priorität. Nach 2 1/2 Stunden, am Ende der Veranstaltung, waren die Fronten noch genauso verhärtet wie am Anfang.

Im Laufe des Verfahrens wurde vor dem Verwaltungsgericht und dem Oberverwaltungsgericht heftig gestritten. Es wurden Gutachten und Gegengutachten erstellt, Bürgerinitiativen gegründet und weitere Kompromisse gesucht – ein Vorschlag war z.B. die Verlegung der betroffenen Flüge auf die Start- und Landebahn II, die Runway 15/33, mit der Achse Garstedt – Alsterdorf, was wiederum die Bürger in diesen Stadtteilen verhindern wollten.

Am 6. Juni 1983 einigte man sich schließlich auf das Fällen von 18 Bäumen und Auslichten von 80 Bäumen auf dem Alten Niendorfer Friedhof. Die Fällarbeiten übernahm eine Gartenbaufirma aus Lüdenscheid, da sich im Großraum Hamburg keine Firma bereit erklärte, die Arbeiten durchzuführen.

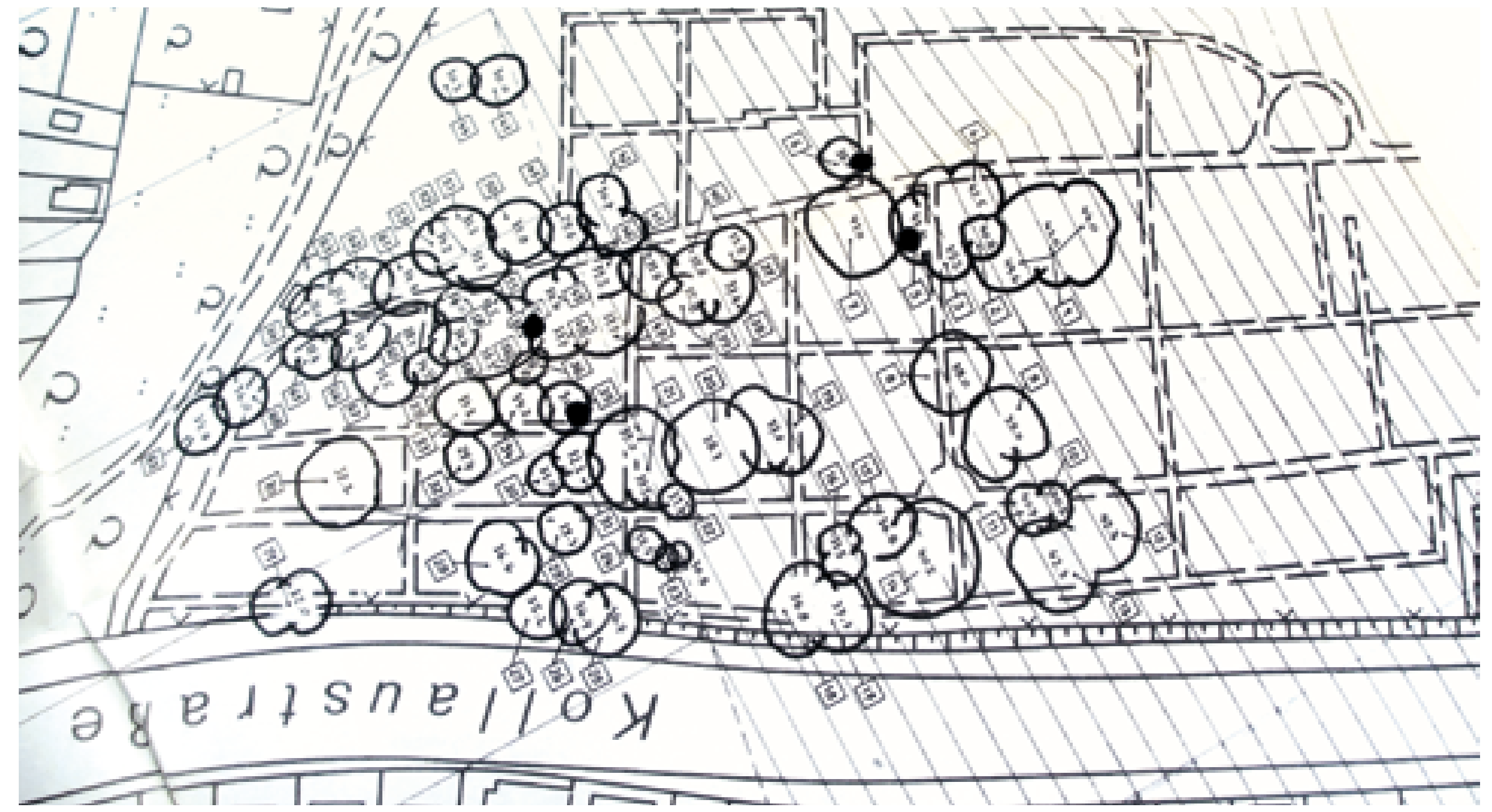
Das war aber noch nicht das Ende der Auseinandersetzungen. Jetzt bildeten sich Bürgergruppen und -initiativen, die das Abholzen der Bäume auf beiden Friedhöfen und im ebenfalls betroffenen Niendorfer Gehege verhindern wollten.

Eine der Initiativen entstand innerhalb des *Deutschen Jugendbundes für Naturbeobachtung (DJN)*. Dort bereitete man umfangreiche Störmanöver vor. Mit Beginn der Vegetationspause im Oktober 1983 sollte die Fällaktion auf dem *Neuen Niendorfer Friedhof* beginnen.

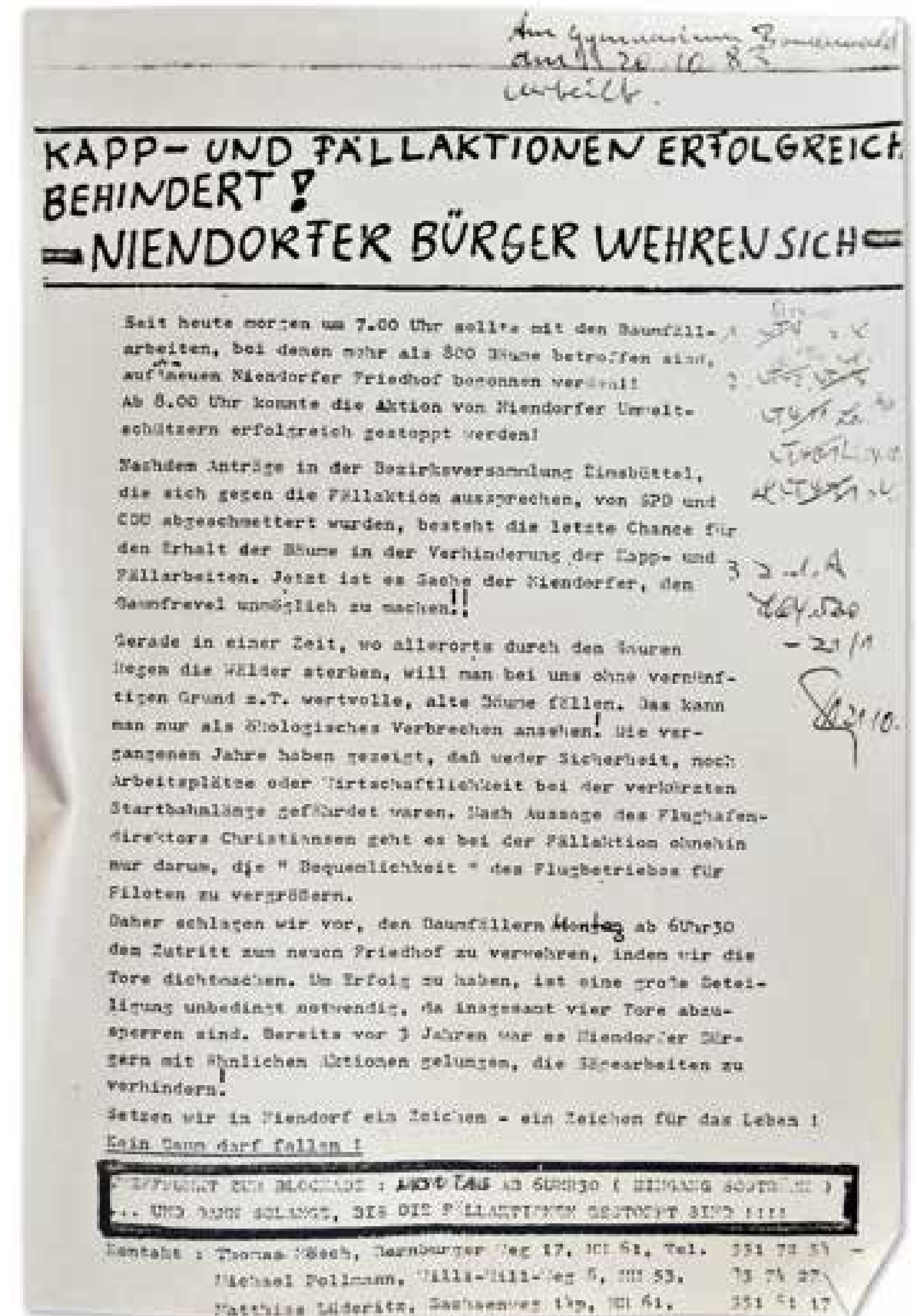
Bis zum Ende der Vegetationspause am 15. März 1984 sollten die Arbeiten auf beiden Friedhöfen abgeschlossen sein. Die ersten Bäume sollten am Dienstag, den 18. Oktober 1983, ab 7 Uhr gefällt werden. Die Arbeiten mussten aber aufgrund einer Störaktion durch 50 bis 60 Demonstranten bereits um 8 Uhr wieder eingestellt werden.

Auch in den nächsten Tagen und Wochen wurden immer wieder die Eingänge zum Friedhof versperrt, Bäume besetzt und Sabotage an Arbeitsgeräten vorgenommen. Zeitzeuge Matthias L. berichtet: „Wir haben in nächtlichen Aktionen Kuhlen gegraben und mit Reisig abgedeckt, um die für die Fällaktion notwendigen Fahrzeuge zu behindern“.

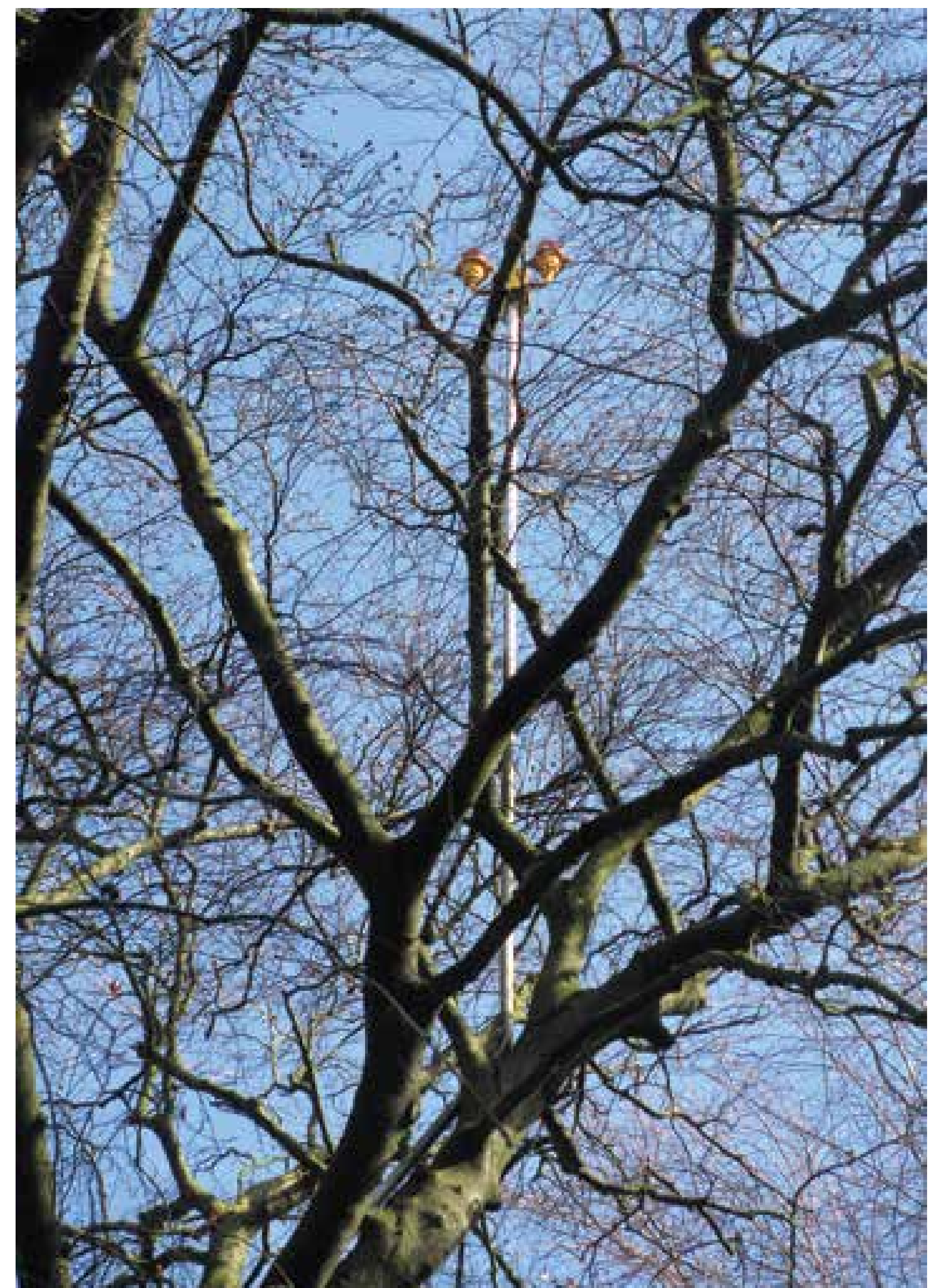
Der Initiative schlossen sich Mitglieder des *Kommunistischen Bund Hamburg, (KB)* und der *Grünen-Alternativen-Liste (GAL)* an – so auch der in Niendorf aufgewachsene Mitbegründer der *GAL Hamburg*, der spätere Umweltsenator und Vorsitzende des *BUND Hamburg*, Alexander Porschke.



Darstellung der betroffenen Bäume und Baumgruppen auf dem Alten Niendorfer Friedhof  
Quelle: Flughafen Hamburg GmbH, Ausschnitt Lageplan 11/80/930/-vom 27. November 1980



Flugblatt, das am 20. Oktober 1983 im Gymnasium Bondenwald verteilt wurde



Doppelhindernisse, montiert für die Flugsicherheit in die höchsten Baumkronen auf dem Alten Niendorfer Friedhof

# DIE GRÜFTE UND DAS MAUSOLEUM

Auf dem Alten Niendorfer Friedhof befinden sich im Verhältnis zur Größe des Friedhofs erstaunlich viele Gräfte, die größtenteils zur Hälfte im Erdreich, zur anderen Hälfte oberirdisch sichtbar sind. Die innere Raumhöhe beträgt 1,2 – 1,5 m. Breite und Länge sind unterschiedlich und werden bei der Planung der Gruft gemäß den gewünschten Sargplätzen definiert. Die reichen Hamburger ließen sich hier ihre Familien- oder Erbbegräbnisse bauen.

Von den Bauerdynastien oder Gastwirten aus dem Kirchspiel gab und gibt es keine Gräfte, sondern nur Erdbestattungen, teils auch als Erbbegräbnisstätte. Die älteste, noch im Nutzungsrecht der Familie bestehende Gruft stammt aus dem Jahr 1864 – Johann Heinrich (III) Gossler in Abt. II, Reihe 3.

Um 1900 bestanden auf dem Friedhof noch 25 große Gräfte. Bei der Erweiterung der Kollaustraße 1956 mussten einige dem Umbau der Straße weichen. Die Umgebetteten erhielten keine neuen Gräfte, sondern wurden erdbestattet. Nur die Grabmale der ehemaligen Gräfte oder deren Fragmente wurden an den neuen Plätzen wieder aufgestellt. Heute existieren noch 19 Gräfte und das 1892 erbaute Heymann Mausoleum.



Herbststimmung an der Familienruhestätte „de la Camp“ von 1888. Deutlich zu sehen ist die abnehmbare Grabtabdeckung und die Lüftungsöffnungen rechts und links neben der Treppe



Gräfte der Familien Vorwerk, Amsinck und Lattmann (im Bild von vorn nach hinten)



Die Grabmale der ehemaligen Gräfte der Familie Godeffroy (links) und der Familie Hugo (rechts)



Die Gruftabdeckung ist abnehmbar (linkes Foto: Sammlung Johanna Brede), um weitere Beisetzungen vornehmen zu können. Bei den größeren Gräften befindet sich auf der Rückseite des Grabmals ein Eingang zur Begehung der Gruft (rechtes Bild).



Die Grabplatte von Martin Garlieb Amsinck und seiner Frau Susanne Catharine, geb. Gossler, links im Entwurf, rechts auf der Ruhestätte

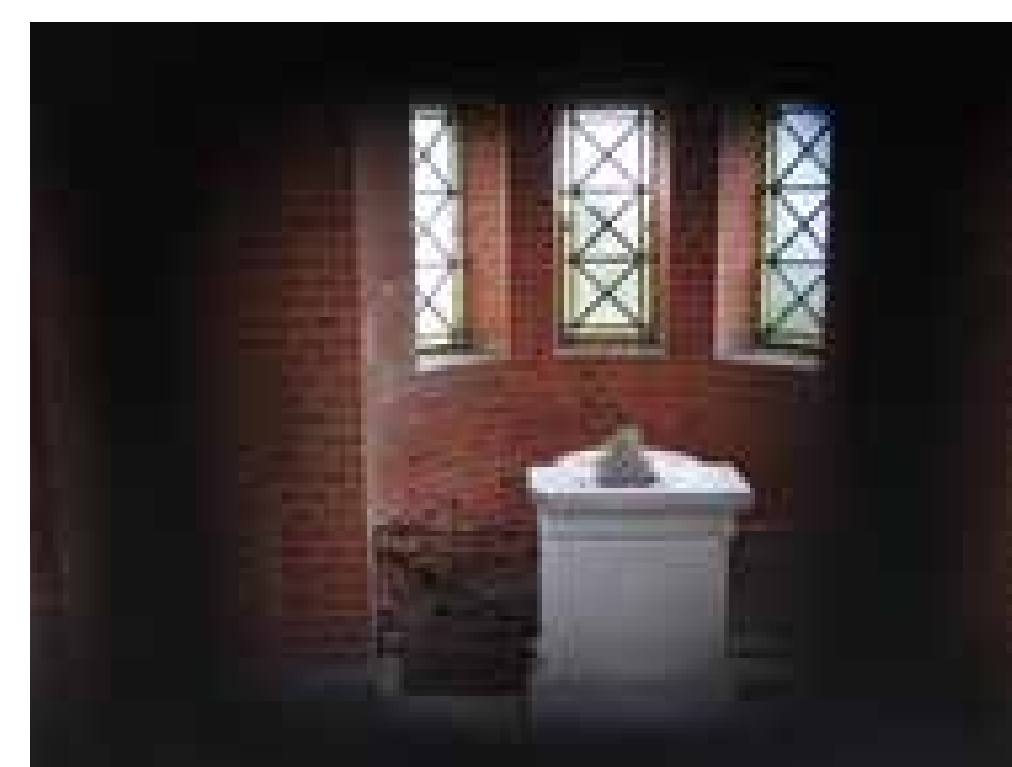
Die Ruhestätte Ernest Merck wird von einer schweren Steinplatte mit einer Metalltafel abgedeckt, in der die Namen eingelassen sind.



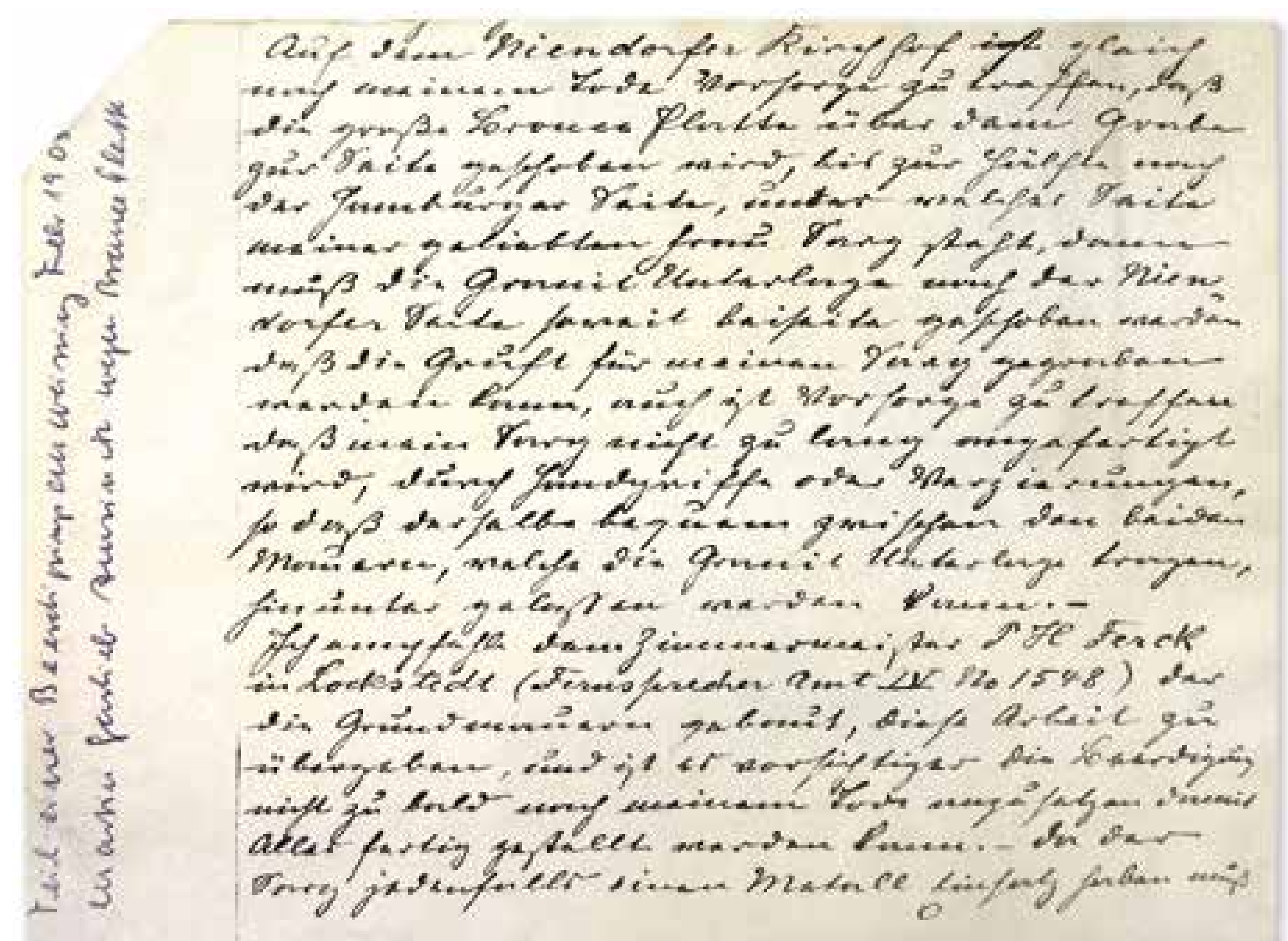
Das Heymann Mausoleum ist das einzige Gebäude dieser Art auf dem Friedhof. Es wurde aus Buntsandstein im Stil des Historismus erbaut, die Bauzeit betrug etwa ein Jahr. Auf der schwarzen Marmortafel über der Eingangstür finden wir einen Vers aus der fünften Strophe eines sehr alten Kirchenliedes. Über allem wölbt sich ein imposantes Kupferdach mit einer bekrönenden Laterne, auf der ein großes Kreuz steht.



Die Bemalung der Kuppel in einem kräftigen Dunkelblau ist stellenweise noch deutlich sichtbar. Rund um den Lichteinfall der Laterne verlief ein goldener Strahlenkranz, der in die Kuppel hineinleuchtete. Es muss sehr prächtig gewesen sein.



Der durch die vielen Fenster ungewöhnlich helle Innenraum enthielt einen großen Altartisch, der leider nicht mehr vorhanden ist. Am Ende des Raumes im Halbrund des Gebäudes befindet sich die Wendeltreppe, die hinunter in die Krypta mit den Särgen führt. Eine schmiedeeiserne Pforte verschließt den Niedergang.



Anweisung von Martin Garlieb Amsinck zu seiner eigenen Gruftbeisetzung, Februar 1903: „Auf dem Niendorfer Kirchhof ist gleich nach meinem Tode Vorsorge zu treffen, daß die große Bronze Platte über dem Graben zur Seite geschoben wird, bis zur Hälfte auf der Hamburger Seite, unter welcher Seite meiner geliebten Frau Sarg steht, dann muß die Granit Unterlage nach der Niendorfer Seite soweit beiseite geschoben werden, daß die Gruft für meinen Sarg gegraben werden kann, auch ist Vorsorge zu treffen, daß mein Sarg nicht zu lang angefertigt wird durch Handgriffe oder Verzierungen, so daß derselbe bequem zwischen den beiden Mauern, welche die Granit Unterlage tragen, herunter gelassen werden kann. Dem Zimmermeister P.H. Ferck in Lockstedt (Fernsprecher Amt IV No. 1548), der die Grundmauern gebaut, ist diese Arbeit zu übergeben, und ist es vorsichtiger die Beerdigung nicht zu bald nach meinem Tode anzusetzen damit alles fertig gestellt werden kann, da der Sarg jedenfalls einen Metalleinsatz haben muß.“

# HINWEISTAFELN MIT QR-CODE

Auf dem Friedhof sind viele bekannter Persönlichkeiten zu finden, die teilweise durch z.B. Straßennamen bekannt sind. Hamburger Kaufleute, Bankiers, Reeder und Künstler fanden hier ihre letzte Ruhestätte. Um dem Besucher aufzuzeigen, wer hinter diesen Namen steckt, wurden 30 dieser Ruhestätten – verteilt auf dem gesamten Friedhofsgelände – mit Hinweistafeln versehen, die mit dem Namen des Beigesetzten und einer kurzen Information (max. zwei Zeilen) zu den Bestatteten versehen sind.

Ein zusätzlicher QR-Code führt zu ausführlichen Texten, die mittels Smartphone oder Tablet abgerufen werden können und dem Betrachter eine Biografie des Beigesetzten anzeigt. Es wurden kleine Aluminiumtafeln (12x12 cm) auf einem schlanken Edelstahlrohr gewählt, um den Gesamteindruck der Ruhestätte nicht zu stören. Die Tafeln sind 90 cm über Boden im Winkel von 30° auf dem Rohr installiert.

Das Projekt wurde gemeinsam mit der *Kirchengemeinde Niendorf*, der *Friedhofsverwaltung* und dem Geschichtsverein *Forum Kollau, Verein für die Geschichte von Lokstedt, Niendorf und Schnelsen e.V.*, realisiert.

Es gibt nur sehr wenige Friedhöfe in Norddeutschland, die ihre Besucher mittels QR-Code über die Beigesetzten informieren. Auf dem Friedhof in *Nebel* (Insel Amrum), sind einige der historischen Grabmale mit kleinen QR-Code Tafeln ausgestattet. Der QR-Code öffnet eine Textdatei mit der Geschichte des Beigesetzten.

Auf dem Friedhof der Schifferkirche in Deutschlands kleinster Stadt, *Arnis* an der Schlei, sind seit 2018 einige Ruhestätten mit Hinweistafeln mit QR-Code ausgestattet. Diese Codes öffnen eine Audiodatei, die mit einem drei, max. vier Minuten Text die Geschichte der Verstorbenen erzählt. In *Aschersleben* (Sachsen-Anhalt) wurden bereits 2014 auf dem städtischen Hauptfriedhof 21 (heute 25) Ruhestätten von örtlichen Persönlichkeiten mit QR-Code Hinweistafeln bestückt.

Der Alte Niendorfer Friedhof ist Hamburgs einziger Friedhof mit diesem Informationssystem.



Tafel in Originalgröße



Tafel in Originalgröße

## Mit QR-Code Hinweistafeln versehene Ruhestätten

- |                                    |                                       |
|------------------------------------|---------------------------------------|
| 1) Abt. 6/R. 4 John Henry Gossler  | 16) Abt. 5/R. 3 C. H. W. Sillem       |
| 2) Abt. 1/R. 5/6 Pastorengräber    | 17) Abt. 4/R. 8 August Bolten         |
| 3) Abt. 6/R.-Grabsteilmuseum       | 18) Abt. 4/R. 7 de la Camp            |
| 4) Abt. 2/R. 12 H. Hudtwalcker     | 19) Abt. 4/R. 4 Familie Reimers       |
| 5) Abt. 3/R. 51 von Bougé          | 20) Abt. 4/R. 2 von Schinckel         |
| 6) Abt. 3/R. 53 Theodor Merck      | 21) Abt. 3/R. 23 J. A. Lattmann       |
| 7) Abt. 6/R. 17 Adolph Godeffroy   | 22) Abt. 3/R. 23 L. E. Amsinck        |
| 8) Abt. 6/R. 23 Ulla Jürgens       | 23) Abt. 3/R. 23 Fam. Vorwerk         |
| 9) Abt. 6/R. 32 Familie Geissler   | 24) Abt. 3/R. 19/20 W. Amsinck        |
| 10) Abt. 5/R. 38 Heymann Mausoleum | 25) Abt. 2/R. 8 Fam. Martens          |
| 11) Abt. 5/R. 18 Hermann Keitel    | 26) Abt. 2/R. 11 Ch. Mähl             |
| 12) Abt. 5/R. 15/16 Fam. Beinbauer | 27) Abt. 2/R. 6 A. Timmermann         |
| 13) Abt. 5/R. 34 J. H. St. Willink | 28) Abt. 2/R. 5 v. Schweinitz & Krain |
| 14) Abt. 5/R. 11 Ernst Gossler     | 29) Abt. 2/R. 2 Emil Andresen         |
| 15) Abt. 5/R. 32 Petrus Schaub     | 30) Abt. 1/R. 1 Hein Behrmann         |



# RUHESTÄTTEN DER FAMILIE AMSINCK

- Ruhestätte: Abt. II Reihe 2      Heinrich Amsinck (jetzt Tomfort)
- Ruhestätte: Abt. III Reihe 19/20    Wilhelm Amsinck
- Ruhestätte: Abt. III Reihe 23      Ludwig Erdwin Amsinck
- Ruhestätte: Abt. V Reihe 37        Martin Garlieb Amsinck
- Ruhestätte: Abt. IV Reihe 39      Carl Heinrich Amsinck

Der Tuch- und Lakenhändler Willem Amsinck kam 1576 aus dem niederländischen Deventer nach Hamburg und legte hier den Grundstein zum weltweiten Erfolg seiner Nachfahren. Die protestantische Familie flüchtete vor den katholischen Spaniern, die im 16. Jahrhundert die Niederlande besetzt hielten. In den 1590er Jahren erhielt er die Hamburger Bürgerrechte, baute seinen Tuchhandel aus und kam zu hohem Ansehen verbunden mit einem stattlichen Vermögen. Er starb am 19. Dezember 1618 in Hamburg und wurde in seinem Erbbegräbnis auf dem Kirchhof St. Petri beigesetzt.

Sein Enkel in 7. Generation, Wilhelm Amsinck (1752-1831), heiratete Elisabeth Schuback (1764-1794), deren Vater Johannes die einflussreiche Handelsfirma *Johannes Schuback & Söhne* gegründet hatte. Der Sohn von Wilhelm und Elisabeth, Johannes Amsinck (geb. 23. März 1792, gest. 8. September 1879), trat 1816 zunächst als Teilhaber in das Geschäft seines Großvaters ein und führte es ab 1837 als Alleininhaber. Am 26. März 1818 heiratete er Emilie Gossler (geb. 26. März 1799, gest. 24. März 1875), Tochter des Hamburger Bankiers und Senators Johann Heinrich Gossler (1775-1842).

Johannes und Emilie Amsinck hatten 12 Kinder – fünf Mädchen und sieben Jungen. Johannes und Heinrich kamen am 17. Januar 1823 als Zwillinge zur Welt, wobei Heinrich nur 16 Tage lebte und am 2. Februar 1823 starb. Die Mädchen heirateten in einflussreiche Hamburger Familien ein. Johanna Elisabeth (1819-1883) heiratete Gustav Adolf Lattmann, Emilie (1829-1908) Theodor Merck, Susanne Helene (1834-1911) Peter Siemsen, Ida Marianne (1840-1929) Oscar Ruperti und Olga Wilhelmine (1842-1922) den Senator und Präsident des *Hanseatischen Oberlandesgericht* Ernst Friedrich Sieveking.

Von den Jungen wurde Johannes (1823-1899) Doktor der Medizin und Chirurgie. Er behandelte, da er es sich auf Grund des Familienvermögens leisten konnte, überwiegend arme Bewohner der Stadt. Wilhelm (1821-1909), Heinrich (1824-1883), Ludwig Erdwin (1826-1897), Martin Garlieb (1831-1905) und Gustav (1837-1909) machten alle eine kaufmännische Ausbildung in den väterlichen Betrieben, gingen anschließend für einige Jahre ins Ausland und übernahmen oder gründeten selbst Handelsfirmen, Reedereien und Banken in Hamburg und New York.

Gustav, der Jüngste, blieb in New York und machte 1874 aus der Firma *L.E. Amsinck & Co* seines Bruders Ludwig Erdwin nach dessen Rückkehr nach Hamburg die Firma *G. Amsinck & Co*. 1890 nahm er die amerikanische Staatsbürgerschaft an. Er starb im Alter von 71 Jahren am 8. Juni 1909 an einem Schlaganfall und wurde auf dem Friedhof *Woodlawn Cemetery*, New York City, in einem prächtigen, schneeweißem Mausoleum beigesetzt.

Gustavs Brüder Wilhelm, Heinrich, Ludwig Erdwin und Martin Garlieb blieben von Hamburg aus geschäftlich und privat in engem Kontakt mit Gustav in New York. Die Eltern, die vier „Hamburger“ Amsinck Brüder und ihre Familien sind auf dem Alten Niendorfer Friedhof beigesetzt.

Nach dem Senatssyndicus Wilhelm (I) Amsinck (1793-1874) wurde in Hammerbrook die Amsinckstraße benannt, sein Enkel Wilhelm (II) (1821-1909) legte in Lokstedt den Amsinck-Park an und ließ die, heute zur *Rudolf-Ballin-Stiftung* gehörenden Amsinck-Villa von dem Architekten Martin Haller errichten.



Bis 1979 Ruhestätte Amsinck, heute H. Tomfort



Ruhestätte Wilhelm Amsinck



Ruhestätte Ludwig Erdwin Amsinck



Ruhestätte Martin Garlieb Amsinck



Ruhestätte Carl Wilhelm Amsinck, Abteilung VI, Reihe 35



Ruhestätte Carl Heinrich Amsinck

- Ruhestätte: Abt. V Reihe 11 Ernst (II) Gossler
- Ruhestätte: Abt. VI Reihe 4 John Henry Gossler
- Ruhestätte: Abt. VI Reihe 30 Wilhelm Gossler
- Ruhestätte: Abt. II Reihe 3 Johann Heinrich (III) Gossler und Cornelius Freiherr von Berenberg-Gossler
- Ruhestätte: Abt. V Reihe 29 Johann Freiherr von Berenberg-Gossler und Johann von Berenberg-Gossler

Auf den fünf Ruhestätten der Familie Gossler, bzw. von Berenberg-Gossler sind bei Drucklegung des Buches insgesamt 50 Personen beigesetzt. Für vier in den beiden Weltkriegen gefallene Personen wurde jeweils ein Gedenkstein errichtet.

Die Geschichte der Familie Berenberg lässt sich bis in das ausgehende 15. Jahrhundert zurückverfolgen.

Ursprünglich aus Köln, erwarb Jan Berenberg 1515 das Bürgerrecht in Lier bei Antwerpen. Im Jahre 1585 flüchteten seine Söhne, die protestantischen Brüder Hans und Paul Berenberg aus Antwerpen (damals Spanische Niederlande) vor den katholischen Spaniern, die keine Protestanten duldeten, nach Hamburg.

Den in Antwerpen aufgegebenen Tuchhandel gründeten die Brüder 1590 in Hamburg neu als *Tuch – und allgemeinen Im- und Exporthandel*. 1660 trat der Enkel von Hans Berenberg, Cornelius, als Partner in die Firma ein. Er konnte die Geschäftsbeziehungen nach Süd- und Nordeuropa sowie nach Russland erweitern. Dabei kamen ihm die weitverzweigten verwandtschaftlichen Beziehungen zugute, insbesondere nach Lissabon und Livorno, wo sich große Kolonien der ehemaligen Glaubensflüchtlinge gebildet hatten.

Aus diesem umfangreichen Geschäftsfeld entwickelte sich das Bankgeschäft. Die Händler finanzierten ihre Warengeschäfte selbst und gaben Kredite und Hypotheken an ihre Kunden. So auch Cornelius Berenberg – er betätigte sich zunehmend als Bankier.

Nach seinem Tod 1711 übernahmen seine Söhne Johann und Rudolph die Firma. 1735 wurde Rudolph in den Rat der Stadt Hamburg gewählt und die Firma in *Johann und Herr Rudolph Berenberg* umbenannt.

Ein wichtiges Jahr in der Firmen- und Familiengeschichte war das Jahr 1768: Die Firma wurde von den Brüdern Johann (III) und Senator Paul (IV) Berenberg geleitet. Paul Berenberg starb kinderlos und Johann Berenberg verlor im selben Jahr seinen einzigen Sohn. Somit stand nach 175 Jahren Firmengeschichte in fünfter Generation die Firma ohne männlichen Nachfolger da.

Einziges Erbin war Johanns Tochter Elisabeth. Sie heiratete noch im Trauerjahr den angesehenen Hamburger Kaufmannssohn Johann Hinrich Gossler. Er wurde Teilhaber und die Firma in *Johann Berenberg & Gossler* umbenannt. Im Jahre 1805 wurde Johann Heinrich (III) Gossler geboren, der später mit seiner Ehefrau Mary Elisabeth geb. Bray die weitere Geschichte der Familie nach Niendorf „verlegt“.



Ruhestätte Ernst (II) Gossler



Ruhestätte John Henry Gossler



Ruhestätte Wilhelm Gossler



Ruhestätte Johann von Berenberg-Gossler



Ruhestätte Johann Freiherr von Berenberg-Gossler



Ruhestätte Johann Heinrich (III) Gossler



Ruhestätte Cornelius Freiherr von Berenberg-Gossler



## Friederike (Friedel) Büscher

✱ 13.03.1913 in Eimsbüttel

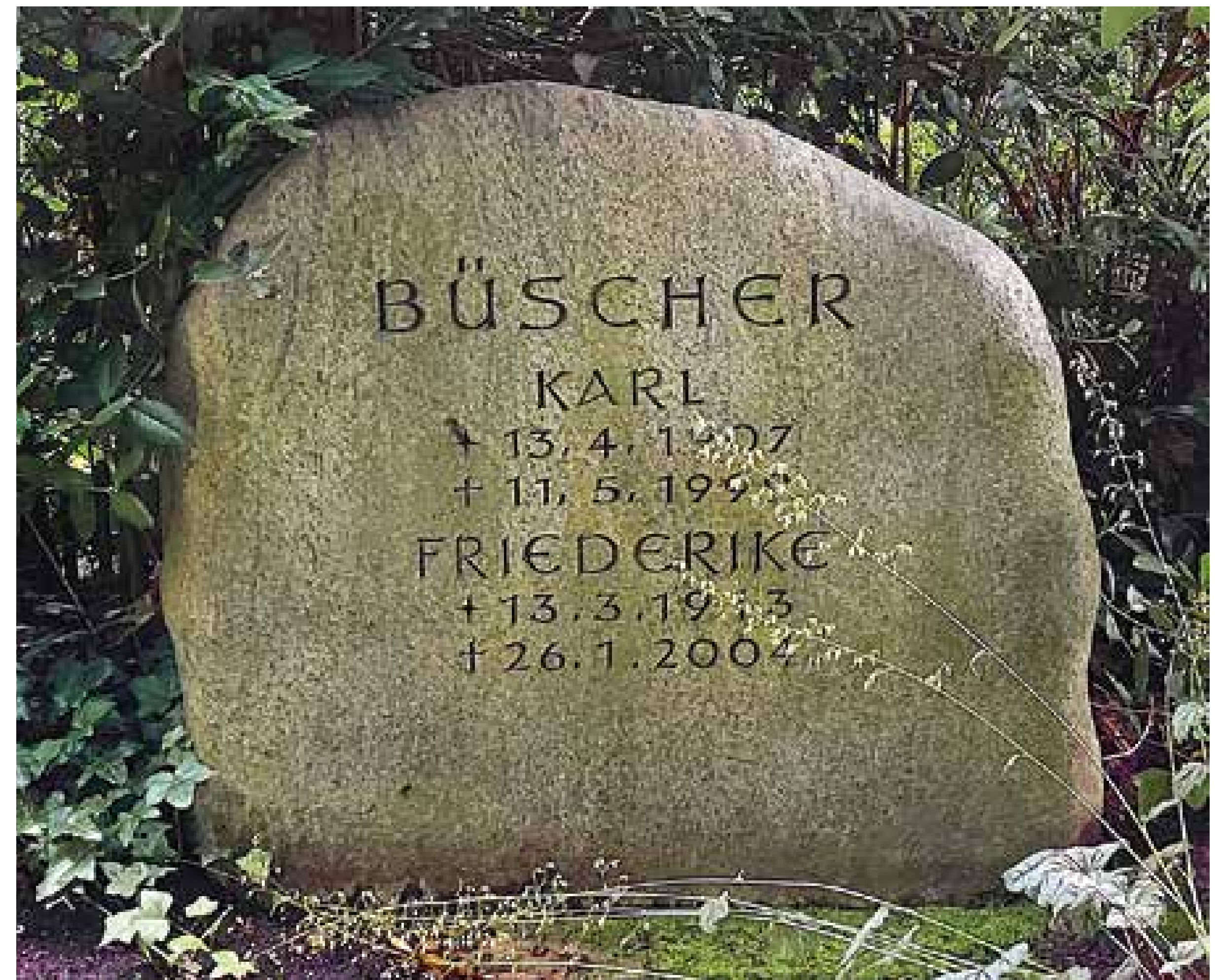
† 26.01.2004 in Hamburg

Ruhestätte: Abt. VI, Reihe 54

Gertrud Friederike (Friedel) Büscher, geb. Bade, verbrachte ihre Kindheit in Eimsbüttel. Auf Empfehlung ihres Vaters trat sie den „Kinderfreunden“ bei, einer der SPD nahen Vereinigung. 1927 ging sie zur *Sozialistischen Arbeiterjugend* (SAJ) und wurde 1931 Mitglied der SPD. Auch ihre Eltern waren seit Langem SPD Mitglieder. 1934 zog die Familie in die Hasenheide, ein Kleingartengebiet in Niendorf. 1940 eröffnete ihr Vater Peter Bade hier eine kleine Gaststätte und gab seinen Beruf des Maschinenbauers auf.

Der Freund ihrer Tochter, der Maurer Karl Büscher (geb. am 13. April 1907 in Eimsbüttel, gest. am 11. Mai 1999), seit Mai 1925 SPD-Mitglied, wurde 1930 arbeitslos und richtete ein Jahr später öffentliche Suppenküchen für Arbeitslose in Eimsbüttel ein, aus denen die von ihm geleitete *Erwerbslosen Selbsthilfe e.V. Hamburg*, entstand. Von den Nationalsozialisten verfolgt, verprügelt, des Öfteren zusammengeschlagen und als „staatspolitisch unzuverlässig“ eingestuft, „flüchtete“ er 1934 ins damals noch Holsteinische Niendorf, wurde von der Familie seiner Verlobten Friedel Bade aufgenommen und fand Arbeit als Maurer in Ochsenzoll und Harksheide. 1939 heiratete das Paar, Friedel gab ihren Beruf Bilanzbuchhalterin auf und wurde Hausfrau.

Friedel gründete 1945 gemeinsam mit zehn weiteren Gründungsmitgliedern den SPD-Distrikt Niendorf neu. Gründungsort war das Guttemplerhaus in der Friedrich-Ebert-Straße. Von 1948 bis 1979 war sie Mitglied der *Bezirksversammlung Eimsbüttel* und wurde 1966 erste Niendorfer Abgeordnete in der *Hamburger Bürgerschaft*. Sie war stellvertretende Vorsitzende des Bauausschusses und Mitglied des Haushaltsausschusses der *Finanzbehörde*, setzte sich für den Schulausbau ein und kümmerte sich um die Kleingärtner, die der Flughafenerweiterung weichen mussten.



Bereits 1978 legte sie ihr Mandat nieder, blieb aber politisch aktiv und wurde Deputierte der *Baubehörde* und Mitglied des *Landesseniorenbeirates*. Die Familie zog 1953 in die Paul-Sorge-Straße 129, wo ihr Vater, Peter Bade, seine Gastwirtschaft weiterführte. Anfang der 1970er Jahre konnten Karl und Friedel Büscher ein eigenes Haus im Theodor-Körner-Weg 2 beziehen. Finanzsenator Dr. Wilhelm Nölling überreichte ihr 1979 das *Verdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland*.

Friedel Büscher wurde 91 Jahre alt, ihr Mann Karl starb einen Monat vor seinem 92. Geburtstag. Ihre Eltern sind ebenfalls hier beigesetzt.

Im August 2015 wurde ein 525 m langes Teilstück des Niendorfer Wanderweges „Düp Ring“ vom König-Heinrich-Weg bis zum Nienkamp, entlang des „Hainholzgrabens“, nach Friederike Büscher benannt.

## Senator Dr. jur, Dr. h.c.

## Martin Hieronymus Hudtwalcker

✱ 15.09.1787 in Hamburg

† 16.08.1865 in Hamburg

Gedenktafel: Abt. II, Reihe 12

Martin Hieronymus Hudtwalcker war der Erstgeborene von sechs Kindern seiner Eltern Nicolaus (geb. 3. Mai 1757, gest. 25. Januar 1832) und Charlotte Amalie geborene Ohmann (geb. am 6. September 1767, gest. 2. März 1842). Sein Vater gründete nach der Ernennung zum Hamburger Großbürger 1783 eine Versicherungsagentur und wurde Assekuranzmakler. Nach dem Tod des Vaters übernimmt Martins jüngerer Bruder Nicolaus das Geschäft. Er selbst ging andere Wege und wurde Jurist.

Sein Onkel, Christian Martin Hudtwalcker, ein Pastor und späterer Propst in Itzehoe war sein erster Lehrer. Nach seiner Schulzeit begann Martin Hieronymus 1807 ein Jura Studium in Göttingen, das er 1808 in Heidelberg fortführte und am 16. Februar 1809 ebendort promovierte.

Auf seinen anschließenden Reisen nach Jena, Weimar und Bayern lernte er unter anderem Wieland und Goethe kennen. Im September 1809 ließ er sich schließlich als Rechtsanwalt in Hamburg nieder, ging aber Ende 1810 nach Wien und blieb dort bis zum Ende der französischen Besetzung Hamburgs. 1814 lernte er in Göttingen Charlotte Amalie von Mengershausen kennen, die er am 29. März 1817 heiratete. Das Paar bekam zwölf Kinder.

Zurück in Hamburg wurde er am 29. März 1820 in den *Hamburger Senat* gewählt und von 1833 bis 1839 zum Leiter der Polizeiverwaltung berufen. In den Folgejahren war er Vorsitzender der Kommission zur Bearbeitung eines Hamburger Kriminalgesetzbuches, außerdem erarbeitete er eine neue Vormundschaftsordnung und eine Verordnung zum Bürgerrecht. Daneben war er Herausgeber der Zeitschrift *Criminalistische Beiträge*. Ende 1860 trat die von ihm mit erarbeitete Hamburger Verfassung in Kraft.



Martin Hieronymus Hudtwalcker war ein einflussreicher Anhänger der Erweckungsbewegung. Gemeinsam mit dem Theologen Johann Heinrich Wichern gründete er 1833 das *Rauhe Haus* in Hamburg-Horn und 1848 den *Verein für Innere Mission – Hamburger Stadtmission*. Hudtwalcker war viele Jahre Präses der *Hamburg-Altonaischen Bibelgesellschaft*. Anlässlich seines 50-jährigen Doktorjubiläums erhielt er am 16. Februar 1859 die theologische Ehrendoktorwürde von der Universität Berlin.

Martin Hieronymus Hudtwalcker starb kurz vor seinem 78. Geburtstag nach schwerer Krankheit und wurde auf dem Dammtorfriedhof St. Nicolai beigesetzt. Sein Grabmal ist auf unbekanntem Wege 1959 nach Niendorf gekommen und steht als Gedenktafel auf dem Alten Niendorfer Friedhof.

1899 wurde nach ihm in Winterhude die Eppendorfer Straße in Hudtwalckerstraße umbenannt.

## Evelyn Hamann

✧ 06.08.1942

† 28.10.2007

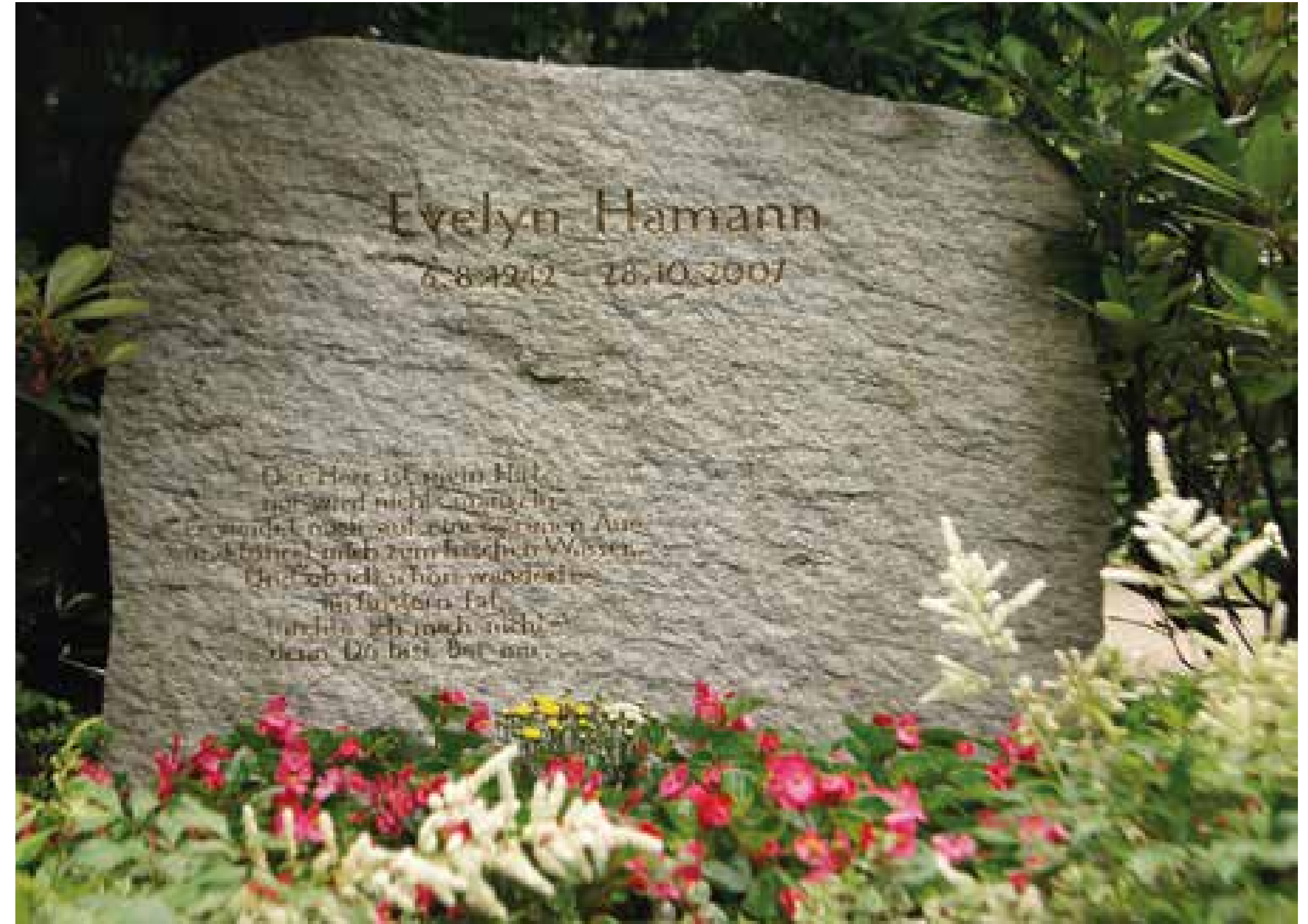
Ruhestätte: Abt. VI, Reihe 13

Evelyn Hamann liebte das Klavierspielen, hat ihr Studium teilweise als Jazzpianistin finanziert und hörte gern Wagner. Ihre große Leidenschaft aber war das Theater und die Schauspielkunst.

Sie machte 1962 ihr Abitur in Niendorf am *Gymnasium Bondenwald*. Danach besuchte sie die Hamburger *Hochschule für Musik und Darstellende Künste* und machte ihren Abschluss als Jahrgangsbeste. Schon während ihres Studiums hatte sie kleine Rollen am *Thalia Theater*. Erste feste Engagements führten sie nach dem Studium nach Göttingen, Heidelberg und schließlich an das *Theater Bremen*.

Hier lernte sie 1975 Vicco von Bülow alias Lorient kennen und wurde 1976 seine Partnerin für die Produktionen bei *Radio Bremen*. Gemeinsam schrieben sie Fernsehgeschichte. Unvergessen die Sketche *Familie Hoppenstedt*, *Die Nudel* oder die *Szene*, in der Evelyn Hamann als Fernsehansagerin sich bei der Inhaltsangabe einer Krimiserie auf Englisch total verheddert.

Dann kamen die großen Kinoproduktionen *Ödipussi* und *Papa ante portas*, in denen sie neben Lorient die weiblichen Hauptrollen spielte. Eigene Fernsehserien, wie *Adelheit und ihre Mörder* mit ihrem legendären Satz „ja Muddi“ folgten. Auch als Synchron- und Hörbuchsprecherin machte die Schauspielerin sich einen Namen.



Evelyn Hamann heiratete 1964 Hans Walter Braun, behielt aber ihren Mädchennamen als Künstlernamen bei. Nach der Scheidung 1976 lebte sie privat sehr zurückgezogen im Hamburger Stadtteil Harvestehude.

Für ihre schauspielerischen und komödiantischen Leistungen wurde sie mit zahlreichen Auszeichnungen geehrt, darunter dreimal, im 10-Jahresabstand 1977, 1987 und 1997, mit der Goldenen Kamera. 1993 wurde ihr von Richard von Weizsäcker der Verdienstorden 1. Klasse der Bundesrepublik Deutschland überreicht.

## Hermann Franz Matthias Mutzenbecher

✧ 07.06.1855 in Hamburg-Eppendorf

† 28.09.1932 in Hamburg

Ruhestätte: Abt. III Reihe 53, 2021 abgeräumt, jetzt Urnengemeinschaftsanlage Theodor Merk

Hermann Franz Matthias Mutzenbecher, kurz HFM genannt, wurde im elterlichen Sommerhaus in Eppendorf geboren. Er besuchte in Hamburg die Schule und begann nach dem Examen im März 1872 eine Lehre in der Im- und Exportfirma *Ad. Tesdorpf & Co*. Nachdem er als „Einjähriger“ im *Feldartillerie Regiment 60* in Schwerin gedient hatte, stellte ihn die Firma fest an und schickte ihn in ihre Londoner Filiale.

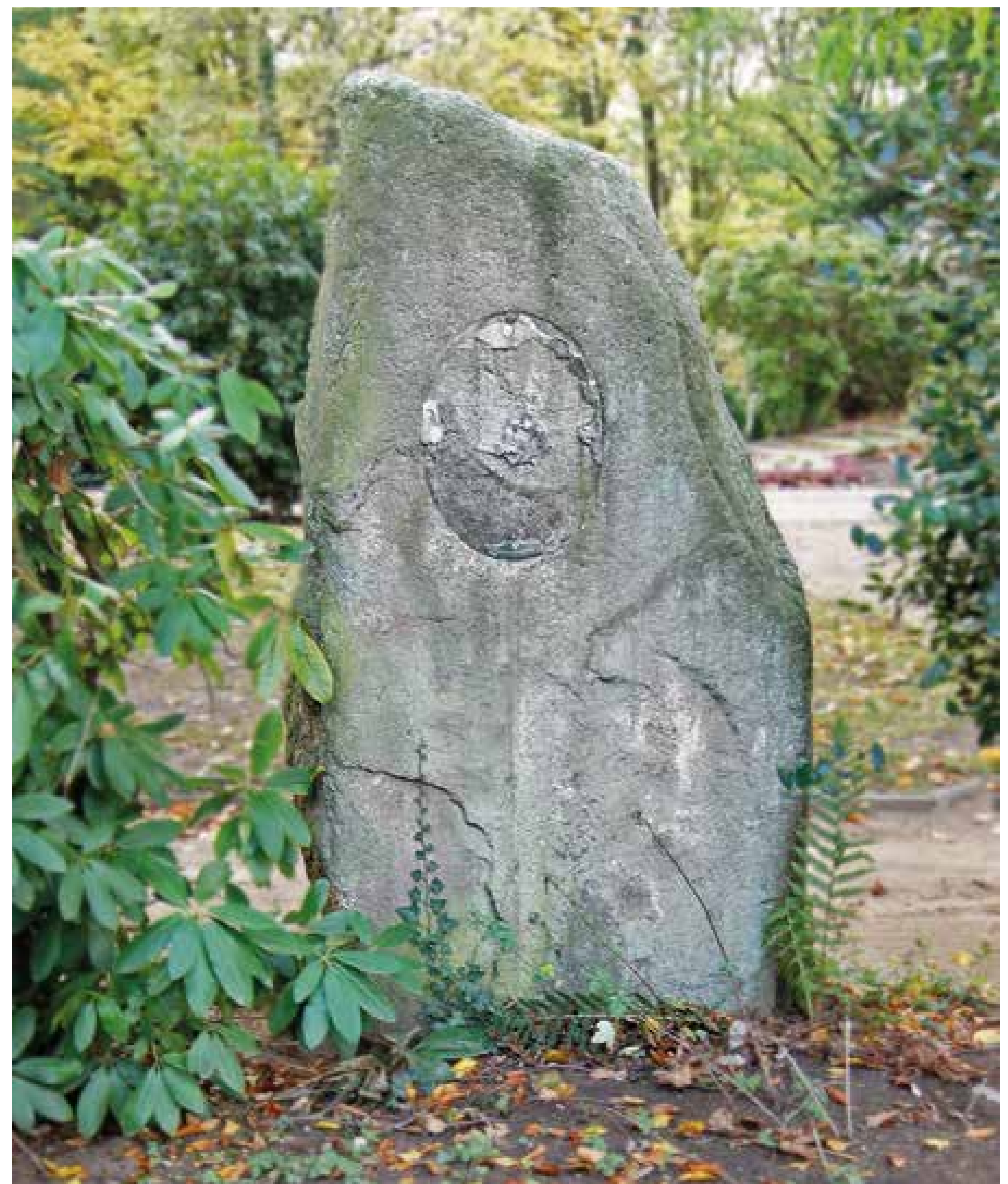
Bereits 1880 wechselte er in die Firma seines Vaters, die *Versicherungsgesellschaft von 1873*. Schon ein Jahr später gründete HFM die *Versicherungsagentur H.F.M. Mutzenbecher* und wurde durch Vermittlung des Reeders Carl Laeisz der Agent der Eidgenössischen Seeverversicherungsanstalt Zürich.

1894 gründete er gemeinsam mit seinem vierzehn Jahre jüngeren Bruder Franz Ferdinand die Firma *H. Mutzenbecher jr.* Eine steile Karriere der Brüder und der Ausbau der Firmen zu einem weltweiten Assekuranzkonzern im Transport-, Unfall- und Rückversicherungsbereich haben hier ihren Ursprung.

Seit Januar 1910 befand sich der Konzernsitz in dem von seinem Bruder Franz Ferdinand erbauten Europahaus (heute Europapassage) am Ballindamm. Im Laufe der Jahre entstanden über 25 Unternehmen in England, Russland, USA, Österreich, Frankreich und Südamerika.

Am 6. Juli 1897 wurde die *„Versicherungsgesellschaft Hamburg AG“* mit einem Stammkapital von 4 Mio. Mark gegründet. Aus dieser Gesellschaft ging 1911 durch die Fusion mit der Mannheimer *„VITA Versicherungs-AG“* die Gesellschaft *„Hamburg Mannheimer“* hervor. Bereits 1901 wurde die Versicherungsgesellschaft *„ALBINGIA“* gegründet mit HFM als Vorstandsvorsitzendem.

Am 22. April 1885 heiratete HFM Anna Margaretha Siemsen, die Tochter des Hamburger Kaufmanns Peter Siemsen und seiner Ehefrau Susanne Helene, geb. Amsinck. Das junge Paar bekam zwischen 1886 und 1900 insgesamt sechs Kinder.



Am 1./2. Mai 1902 bezog die Familie ein Sommerhaus im Niendorfer Gehege – heute bekannt als *„Villa Mutzenbecher“*. 1908 wurde bei HFM Diabetes diagnostiziert. Die Krankheit verschwand zwar zeitweilig, aber im November 1923 quälten ihn starke Schmerzen im linken Bein, das schließlich knapp über dem Knie amputiert werden musste.

Hermann Franz Matthias Mutzenbecher wurde 77 Jahre alt. Seine Frau Anna Margaretha (86 Jahre) überlebte ihn um 16 Jahre. Ebenfalls auf seiner Ruhestätte beigesetzt sind die am 16. Nov. 1919 totgeborenen Zwillinge (Jungen) von Tochter Marie Laetitia von Hammerstein und ein am 13. Nov. 1923 totgeborener Junge der Tochter Alida Susanna Willink.

## Petrus Schaub

✱ 23.10.1840 in Hamburg

† 24.08.1891 in Schnelsen/Wendlohe

Ruhestätte: Abt. V, Reihe 32

Petrus Schaub hatte auf der Flur Wendlohe eine chemische Fabrik zur Fettgewinnung und Herstellung von Leim und Dünger, sowie eine Knochenmühle. Der Firmensitz, Büro und Verkauf, lag in St. Pauli, Pinnasberg 41.

Am 1. Febr. 1882 erwarb Schaub eine in der Nähe seiner Fabrik liegende Zubauerstelle (1/8 Hufe) und baute sie zum größten Hof in Schnelsen aus – dem Gut Wendlohe in der Oldesloher Straße 236.

Der Hof sollte in erster Linie als Fuhrpark (Pferdefuhrwerke) für die Fabrik dienen, wurde aber zur Schweinemästerei und Rinderzucht genutzt. Am 1. August 1884 erwarb Petrus Schaub die Holzvogtstelle Wendlohe in der Oldesloher Straße 201 und deren Ländereien hinzu.

Emma und Petrus Schaub bekamen nur ein Kind, Tochter Ella (geb. am 22. Dezember 1874, gest. am 6. Januar 1928 in Potsdam). Sie heiratete den Kapitänleutnant Hans Humann aus Neu-Babelsberg bei Berlin, mit dem sie einen Sohn und eine Tochter bekam.

Als Petrus Schaub 1891 starb war kein männlicher Erbe geboren. So wurde 1896 der gesamte Besitz von dem Eimsbütteler Apotheker Dr. Ernst Sandow übernommen. Petrus Schaub starb zwei Monate vor seinem 51. Geburtstag. Seine Frau Emma überlebte ihn um fast 22 Jahre und wurde 60 Jahre alt.



Gut Wendlohe, Herrenhaus



Chemische Fabrik/Knochenmühle, seit 2022 Leerstand wegen akuter Einsturzgefahr



Ruhestätte Petrus Schaub

## Familie Timm

Der **Hof 11 in Niendorf** lag an der Hauptstraße 1-3, dem heutigen Tibarg und war seit 1809 im Besitz der Familie Timm. Heinrich Timm, der Sohn von Heinrich Daniel (II) Timm (geb. 15. Juli 1887, gest. am 24. März 1970) und seine Ehefrau Anna Lüdemann aus Schnelsen, (geb. am 5. September 1893, gest. am 17. Febr. 1986), übernahm 1921 den Hof des Vaters.

Heinrich Daniel (II) wurde 1924 für die „Vereinigte bürgerliche Liste“ in die Gemeindevertretung gewählt. Er blieb auch Gemeindevertreter in der neuen Landgemeinde Lokstedt, die ab 1927 aus dem Zusammenschluss der Dörfer Lokstedt, Niendorf und Schnelsen entstanden ist.

In der Bombennacht am 25. Juli 1943 wurde der Hof komplett zerstört, kurze Zeit später wieder aufgebaut und noch bis 1958 bewirtschaftet. Ein Teil der Hofgebäude musste für das 1960 errichtete Wohn- und Geschäftshaus „Hammersbau“ am Niendorfer Marktplatz weichen. Der verbliebene Teil diente danach nur noch als Wohnhaus.

Auf der Ruhestätte wurden auch Heinrich Timms Töchter Eleonore Erika (geb. am 24. August 1931, gest. am 9. Febr. 2017), Elisabeth, verheiratete Wähling, (geb. am 28. September 1928, gest. am 20. Febr. 2017) und Margarete (geb. 30. April 1927, gest. am 13. September 2019) beigesetzt.

In der Dokumentation „Es war einmal in Niendorf“ von Dörthe Hagenguth (DVD, Forum Kollau e.V. 2015) erzählen die drei „Timm-Schwester“ vom bäuerlich geprägten Leben im Dorf, den Erlebnissen der Bombennächte und von der nachfolgenden Zeit, als die Landwirtschaft langsam verschwand.



Ruhestätte Timm 2019, nach der Beisetzung von Margarete Timm. Sie wurde 92 Jahre alt. Abt. II, Reihe 6



Ruhestätte Timm/Gütjens; Abt. III, Reihe 10

## „Der Bäcker“, Bäckerei und Gasthaus

Von diesem Gasthof sind drei Besitzer auf dem Alten Niendorfer Friedhof beigesetzt worden.

**Hof 31 in Niendorf** lag dort, wo heute der Garstedter Weg auf den Niendorfer Marktplatz stößt. Er wurde ursprünglich errichtet als Kate mit Backstube, Verkauf und Schankbetrieb und kam am 23. August 1846 bei einer Versteigerung in den Besitz von Daniel Bertram Martens (geb. am 17. November 1819, gest. am 6. September 1887), der Sohn des Mühlenbesitzers Carl Dietrich (I) Martens aus Neumühlen.

Nach dem Tod von Daniel Bertram übernahm sein Sohn Carl Dietrich (II) (geb. am 24. März 1852, gest. am 10. Febr. 1936) den Hof. Er war Besitzer eines Waldstückes in Niendorf, das er der Gemeinde übertrug, um der Öffentlichkeit zur Erholung zu dienen. Da der Wald 1945 komplett abgeholzt und als Brennholz verwendet wurde, ist das Gebiet später parzelliert worden. 1951 wurde dort die nach Carl Dietrich Martens benannte Straße „Am Martensgehölz“ angelegt.

Nach Martens übernahm Peter (III) Mähl (geb. am 9. Oktober 1871, gest. am 16. Febr. 1939) Bäckerei und Gasthaus. Er war verheiratet mit Gretha Keller (geb. am 12. Oktober 1870, gest. am 18. Febr. 1942), der jüngsten Tochter von Claus Hermann (II) und Margarethe Keller, geb. Cordes, vom Nachbarhof Nr. 32 am Niendorfer Marktplatz 2, Ecke Sootbörn.

Das Paar hatte drei Kinder, einen Jungen und zwei Mädchen: Peter (IV) (geb. am 18. März 1898, gest. am 10. Juni 1945 bei Berlin), Gretchen (geb. 4. Oktober 1899, gest. mit 19 Jahren am 4. Januar 1919) und Meta (geb. am 23. Febr. 1902, gest. am 4. August 1946). Die Letztere übernahm nach dem Tod ihres Vaters 1939 gemeinsam mit ihrem Mann, Richard Becker (geb. am 29. Dezember 1895, gest. am 16. Dezember 1975) die Bäckerei und das Gasthaus.

Das Gasthaus gilt als Gründungsort des *Niendorfer Turn- und Sportvereins (NTSV)*, im Jahre 1920. Hier trafen sich seit 1862 auch sangesfreudige Niendorfer, aus deren Zusammenkünften die *Liedertafel „Eintracht“* entstand. Der „Bäcker“ wurde ihr Vereinslokal.

Auch bei den Hamburger Bürgern war der Gasthof beliebt. Der Sonntagsausflug per Kutsche, Auto oder ab 1907 auch per Straßenbahn brachte zahlungskräftige Kundschaft zu den Gasthöfen mit ihren gemütlichen Stuben, Biergärten und Tanzsälen – so auch zum „Bäcker“.

In der Bombennacht 25. Juli 1943 wurde Bäckerei und Gasthof zerstört. Nachdem die Hoferbin Meta Becker 1946 gestorben war, vermählte sich ihr Witwer Richard mit Meta Kröger (geb. am 11. Januar 1912, gest. am 13. Febr. 1985). Auf dem Grundstück von Hof 31 errichteten sie als Behelfsbau die neue Gastwirtschaft „Dorfkrug“ – aber ohne Bäckerei.

Mit dem Bau der Tibarg-Umgehungsstraße 1968 – der Verlängerung des Garstedter Wegs von der Einmündung Fuhlsbüttler Weg bis Niendorfer Marktplatz – endete die Zeit des Gasthofs „Bäcker“ und seines Nachfolgers „Dorfkrug“ endgültig.



Ruhestätte Familie Martens; Abt. II, Reihe 8



Ruhestätte Peter (II), (III) und (IV) Mähl; Abt. III, Reihe 12



„Der Bäcker“, um 1938



Gastwirtschaft „Dorfkrug“, um 1950



Ruhestätte Familie Becker; Abt. III, Reihe 14

## „Museum“, später „Alwin Münsters Gasthof“

Der Gasthof „Museum“ wurde auf dem Eckgrundstück Hesterstraße / Wilhelmstraße (heute Kollaustraße / Vogt-Wells-Straße) errichtet, das Hermann (II) Kölln (geb. am 23. September 1824, gest. am 31. Mai 1915) 1850 angekauft hatte.

Das Gasthaus wurde 1914 kurz vor dem Tod seines Besitzers versteigert. Den Zuschlag bekam der Schlachtermeister und Wurstfabrikant Hans-Alwin Münster (geb. am 4. Jan 1879, gest. am 2. Dez 1966).

Er zog zusammen mit seiner Frau Agnes, geb. Wähling (geb. am 10. Februar 1884 in Schnelsen, gest. am 20. November 1964) und den beiden Kindern – Gustav (geb. am 12. Mai 1908, gest. am 1. Nov 1955) und Marie (geb. am 26. Oktober 1905, gest. am 20. Januar 1993) – in den Gasthof, der jetzt „Bei der Doppeleiche“ hieß und später in „Alwin Münsters Gasthof“ umbenannt wurde.

Seine Schlachtereier und Wurstfabrikation in der Königstraße 21 (heute Grellckstraße 19a) verkaufte er an Adolf Smrcka. Er gab damit auch seine Hamburger Verkaufsstellen auf und begann ein neues Leben als Gastwirt.



Ruhestätte Familie Alwin Münster, Abt. II, Reihe 6; 2018 aufgelöst



Gastwirtschaft „Museum“



Alwin Münsters Gasthof

# NAMENSREGISTER

Register aller in dem Buch genannten Personen in alphabetischer Reihenfolge:

Ahnen, Bernhard von  
Ahnen, Emilie von  
Ahnen, Hermann von  
Ahrens, Bertha  
Ahrens, Wilhelm A.D.  
Aigles, Alma de l'  
Aigles, Anita de l'  
Aigles, Claudine de l'  
Albers, Gustav  
Albers, Heinrich  
Albers, Helene  
Albers, Ida  
Albers, Werner  
Albertinen Diakoniewerk  
Amsinck, Carl Heinrich  
Amsinck, Carl Wilhelm  
Amsinck, Emilie  
Amsinck, Emily Henriette  
Amsinck, Gertrud  
Amsinck, Heinrich  
Amsinck, Helene Marie Antonie  
Amsinck, Ida Wilhelmine  
Amsinck, Johannes  
Amsinck, Laetitia Sophia  
Amsinck, Ludwig Erduin  
Amsinck, Margarete  
Amsinck, Martin Garlieb  
Amsinck, Olga Juliane  
Amsinck, Susanne Catharine  
Amsinck, Susanne Emilie  
Amsinck, Wilhelm  
Andresen, Dorothea Rosa Anna  
Wilhelmine  
Andresen, Emil August Gerry  
Andresen, Emilie Auguste Dorothea  
Appen, Catharina Auguste von  
Appen, Christian von  
Arts, Arnold Vincenz Albrecht des  
Arts, Robert Alfred Dr. jur. des  
Arts, Theodor Henry Adolph des  
Bade, Friederike (Frieda) Maria  
Bade, Peter  
Balke, Ruth  
Bardohn, Elisabeth Christa  
Bargstedt, Anton  
Bargstedt, Bertha  
Barnbrock, Dorothea  
Barnbrock, Hermann  
Bartelsen, Friedrich  
Becker, Richard  
Behnk, Herta Helene  
Behnk, Karl Heinz Richard  
Behnk, Ursula Dorothea  
Behrmann, Anna  
Behrmann, Anna Helene  
Behrmann, Anna Maria Henriette  
Behrmann, Cord  
Behrmann, Frieda  
Behrmann, Gerda  
Behrmann, Hans  
Behrmann, Hans Joachim  
Behrmann, Hein  
Behrmann, Hinrich  
Behrmann, Joachim Hinrich  
Behrmann, Margarethe  
Behrmann, Minna  
Behrmann, Wilhelm  
Behrmann, Wilhelmine  
Beier, Albert  
Beier, Annemarie  
Beier, Bertha  
Beier, Grete  
Beier, Harald  
Beier, Oscar  
Beinhauer, Charles Napoleon  
Beinhauer, Dorothea Friederike Karoline  
(Elise)  
Beinhauer, Richard Charles  
Bendixen, Bertha Felicia  
Berenberg-Gossler, Anna Lisett von  
Berenberg-Gossler, Cornelius Freiherr  
von  
Berenberg-Gossler, Dr. med. Johann von  
Berenberg-Gossler, Johann (John B.)  
Freiherr von  
Berenberg-Gossler, Johann von  
Berenberg-Gossler, Juliane Amalie  
Freifrau von  
Berenberg-Gossler, Martha von  
Berenberg-Gossler, Nadia Clara  
Freifrau von  
Berenberg-Gossler, Sarah Dorrance  
(Sessa) von  
Besser, Luise  
Beyme, Kunigunde von  
Bintz, Erich Eduard  
Bintz, Grete  
Bintz, Hajo  
Bintz, Hans  
Bintz, Ingeborg Irmgard  
Bintz, Olga Therese  
Bintz, Werner Dr. jur.  
Bischoff, Friedrich  
Bohlig, August Rudolf  
Bohlig, Georgina Ida  
Bois, Anne  
Bolten, Henriette Mathilde  
Bolten, Johann August Gottfried  
Bornkast, Elsabe  
Bornkast, Heinrich  
Bornkast, Helene  
Bornkast, Johann  
Bottermann, Hermine  
Bottermann, Pauline  
Bottermann, Wilhelm  
Bottermann-Baumann, Mechthild  
Bougé, Amory Laetitia Susanne von  
Bougé, Nicolaus Alexander von  
Brauchitsch, Ilse von  
Brauchitsch, Johannes von  
Braun, Gerda Emma Eva Alexa  
Braun, Rosa Helene Frieda  
Brettschneider, Elise  
Brettschneider, Hans Peter Eduard  
Brix, Frieda  
Brix, Paul  
Brockerhoff, Gertrud  
Brunns, Hans Gerhard  
Brunns, Olga  
Bruun, Irmgard Clara

Bublitz, Frieda Ernestine Alwine  
Mathilde  
Bublitz, Karl-Adolf Dr. med. dent.  
Bublitz, Käthe Gertrud Vera  
Bublitz, Walter Hermann Wilhelm Dr.  
Bulla, Volker  
Burchard, Ulrich Hermann Christoph  
Dr.  
Büsch, Anna-Maria  
Büsch, Annemarie  
Büsch, Erduin  
Büsch, Oscar Dr. med.  
Büsch, Oscar Theodor  
Büsch, Susanne Elisabeth  
Büscher, Gertrud Friederike (Friedel)  
Büscher, Karl  
Camp, Gustav de la  
Camp, Henriette Dorothea Amanda de la  
Camp, Henriette Wilhelmine Eleonora  
de la  
Camp, Magdalena Estella de la  
Camp, Theodor de la  
Carr, Edward  
Carr, Margaretha  
Chretien, Anna Maria Elisabeth  
Chretien, Gertrud  
Chretien, Herbert  
Chretien, John  
Chretien, Walter  
Clausen, Christine Louise  
Clemens, Marianne Henriette Luise  
Clemens, Walter Dr. jur.  
Clement, Jürgen  
Clement, Magda  
Clement, Walther  
Cordes, Charlotte  
Cordes, Emma  
Cordes, Peter  
Cornehl, Emmi Paula Christine  
Cornehl, Heinrich Ehrenreich  
Cornehl, Heinrich Wilhelm Adolph  
Dahms, Anna  
Dahms, Carl  
Dawuda, Gesa  
Dehn, Hugo Carl (H.C.)  
Dehn, Walter Christian Friedrich  
Deutschmann, Frauke Maria  
Deutschmann, Fritz Prof. Dr.  
Diakonissenhaus Elin  
Dieckhoff, Albrecht R. Dr. jur. Freiherr  
von  
Dieckhoff, Erika Freifrau von  
Dieckhoff, Hans Hugo Julius Prof. Dr.  
Dieckhoff, Martha  
Diestel, Margarethe  
Dörken, Clara Dorothea  
Dreyer, Adolf  
Dreyer, Auguste  
Dreyer, Dora  
Dreyer, Elsa  
Dreyer, Helmut  
Dreyer, Helmut  
Dreyer, Martha  
Dreyer, Wilhelm  
Eggerstedt, Mathilde  
Ehlers, Bertha Amalie  
Ehlers, Emmi  
Ehlers, Hermann  
Eicken, Carl Heinrich Clemens von  
Eicken, Cesarine von  
Eicken, Else von  
Eicken, Hans von  
Eicken, Helene von  
Eicken, Wilhelm von  
Engelschall, Carl Manfred Dr. jur.  
Engelschall, Erika  
Engelschall, Gundel  
Engelschall, Kurt  
Erk, Kurt  
Erk, Mathilde  
Evers, Anna Elisabeth  
Evers, Caroline  
Evers, Dorothea  
Evers, Friedrich Hermann (Fiet)  
Evers, Helene  
Evers, Irene Maria  
Evers, Magdalena Catharina  
Evers, Paul  
Evers, Paul Hinrich  
Evers, Paul Joachim  
Evers, Peter Christian  
Evers, Sophie Magdalena  
Felix, Lorenz Victor Dr. phil.  
Felix, Mildred  
Ferck, Anna Dorothea  
Ferck, Bertha Christiane  
Ferck, Heinrich  
Ferck, Heinrich Günther  
Ferck, Herta  
Ferck, Johanna Wilhelmine  
Ferck, Minna  
Ferck, Peter Heinrich  
Ferck, Walter  
Ferck, Wilhelm Heinrich  
Flemming, Maria Alexander  
Flentje, Alinda  
Flentje, Heinrich  
Flentje, Hermann  
Flentje, Karin  
Flentje, Marie  
Fölsch, Helene Elisabeth  
Fölsch, Hermann Conrad Johannes  
Fölsch, Herriet Regina  
Fölsch, Juan Enrique Hermann  
Freudenthal, Irmgard  
Freydag, Adolf Dr. jur.  
Freydag, Ilse  
Freydag, Isaline  
Freydag, Kurt  
Gätjens, Auguste  
Gätjens, Johann Albert  
Gätjens, Minna  
Gause, Catharina Dorothee Elisabeth  
Gause, Johann Heinrich Christian  
Geißler, Harro  
Geißler, Margarete  
Geißler, Paul  
Geller, Herb  
Gendritzki, Elisabeth  
Gienapp, Friedrich Gustav Richard  
Gienapp, Liese-Lotte  
Glismann, Walter  
Glissmann, Peter Hinrich

Glissmann, Wilhelmine Elisabeth  
Godeffroy, Adolph  
Godeffroy, Antonie Emilie  
Godeffroy, Harriet  
Golombiewski, Alois  
Gossler, Anna Sophia  
Gossler, Ernst  
Gossler, Georg Albrecht  
Gossler, Gustav Rudolf  
Gossler, Johann Heinrich  
Gossler, John Henry  
Gossler, Margaretha Elisabeth  
Gossler, Mary Elizabeth  
Gossler, Susanne  
Gossler, Wilhelm  
Gossler, Wilhelmine Elisabeth  
Grimm, Agnes  
Grimm, Catharina Margaretha  
Grimm, Claus  
Grimm, Emma  
Grimm, Waltraut  
Grimm, Werner  
Grimm, Wilhelm  
Grimm, Willi Claus Adolph  
Grimm, Wilma  
Grumbrecht, Catharina Wilhelmine  
Mathilde  
Grumbrecht, Moritz Adolph  
Gundermann, Hans Peter Dr. jur.  
Gutowski, Armin Prof. Dr.  
Hamann, Evelyn  
Harms, Elsa  
Hehemann, Herbert  
Helmecke, Erich  
Helmecke, Hans Heinrich  
Helmecke, Johannes  
Helmecke, Mathilde  
Hertling, Ilse  
Hertling, Max  
Hertling, Rolf  
Hertzberg, Crisca von  
Hertzberg, Martha Gräfin von  
Hesse, Ida  
Heymann, Manuela Auguste  
Himer, Hulda  
Himer, Walter  
Hinsch, Anna Margaretha (A.M.)  
Hinsch, Hermann Heinrich (H.H.)  
Hinsch, Mimi  
Hinsch, Wilhelm (P. Willi)  
Hinsch, Wilhelm Hermann (Willi)  
Holm-Landschof, Anneliese  
Holzweißig, Anna Leni  
Holzweißig, Friederike  
Holzweißig, Max  
Holzweißig, Walter  
Honeymann, Frank  
Honeymann, Ursula  
Hoppe, Jenny  
Hoppe, Rudolf  
Horchler, Adolf  
Horchler, Dieter  
Horchler, Käthe  
Hudtwalcker, Martin Hieronymus Dr.  
jur.  
Huffmann, Hellmut Dr.  
Huffmann, Mildred Vera  
Hugo, Carl Heinrich Wilhelm (CHW)  
Hugo, Charles Wilhelm James  
Hugo, Edina  
Hugo, Elisabeth  
Hugo, Gertrud  
Hugo, Helene (Leni)  
Hugo, Inge  
Hugo, James Dr.  
Hugo, Oswald Franz Hermann  
Hugo, Robert Karl  
Hugo, Robert William  
Humann, Carl Maria Dr.  
Humann, Ella  
Humann, Helga Charlotte  
Iben, Franz  
Iben, Frieda  
Iben, Hans  
Iben, Hermann  
Iben, Johanna  
Iben, Margarethe  
Jerschke, Günther Heinz  
Joergen, Amanda  
Joergen, Joseph  
Jürgens, Ella  
Jürs, Barbara  
Jürs, Emma Catharine Hermine  
Dorothea  
Jürs, Heinrich  
Jürs, Herbert  
Jürs, Ingeborg  
Jürs, Kurt  
Jürs, Luise Auguste Clara  
Jürs, Otto  
Jürs, Paul  
Kahle, Adele  
Kahle, Friedrich Ludwig Adolph  
Kehlert, Gottfried  
Keitel, Clara  
Keitel, Herbert, Alfred  
Keitel, Hermann  
Kilian, Albert Siegfried  
Kilian, Catharina Dorothea Rosa  
Kilian, Elke Irma  
Kilian, Horst  
Kilian, Jürgen Siegfried  
Kilian, Maria Magdalena  
Kilian, Wilhelm Siegfried  
Kinzlin, Johann Heinrich  
Kirger, Julchen  
Kirger, Oswald  
Klosterhafen, Herbert Prof. Dr. med.  
Köln, Hermann  
Köln, Johanna Maria  
Konrad, Erwin Bernhard  
Konrad, Frieda Maria  
Kraus, Arnold  
Kraus, Ida  
Krause, Edla  
Krause, Rudolf  
Kreutziger, Claus  
Kreutziger, Kurt  
Kreutziger, Wilhelmine  
Krogmann, Caroline Amalie Wilhelmine  
Emma  
Krogmann, Emma Marie  
Krogmann, Hermann August

Krogmann, Jenny Anna  
Krohn, Anna Catharina  
Krohn, Johann Jacob  
Kruse, Eva Maria  
Kruse, Gerda Maria Emma Alma  
Kühnrich, Carl Henry  
Kühnrich, Gisela  
Kühnrich, Henny  
Küppers, Elisabeth Gertrud  
Laage, Ernst August Dr.  
Laage, Irmgard Minna Else Gertrud  
Lackmann Dirk  
Lackmann, Gerlinde Elisabeth Clara  
Lackmann, Kunigunde  
Lackmann, Theodor Johann Dr. med.  
Lackmann., Theodor Hans-Jürgen  
Lagemann, Alfred  
Lagemann, Ingried  
Lange, Carl Albert  
Lange, Frieda  
Lange, Harald  
Lange, Margret  
Langeloh, Arthur  
Langeloh, Hans-Joachim Dr.  
Langeloh, Lite  
Langeloh, Emma  
Lattmann, Carl Gustav Adolph  
Lattmann, Fanny  
Lattmann, Helene Maria Mathilde  
Lattmann, Johanna Elisabeth  
Lattmann, Johannes August  
Lau-Nehls  
Leidenroth, Barbara  
Leidenroth, Renate  
Leitmann, Edith  
Leitmann, Rolf  
Lübcke, Anna  
Lübcke, Elli  
Lübcke, Ernst  
Lübcke, John  
Lüdemann, Auguste  
Lüdemann, Emma  
Lüdemann, Gustav  
Lüdemann, Peter  
Lüdemann, Theodor  
Lüdemann, Wilhelmine  
Mähl, Christoffer  
Mähl, Joachim  
Mähl, Magdalene  
Mähl, Peter  
Mahncke, Harry  
Mahncke, Ursula  
Martens, Anna Catharina Magdalena  
Martens, Carl Dietrich  
Martens, Daniel Bertram  
Martens, Frieda  
Martens, Margarete  
May, Käte  
May, Rudolf  
Meendsen, Heinrich Eduard  
Meendsen, Karla  
Menke, Hermann Dr. med.  
Merck, Anna  
Merck, Bertha Marie Christine Helene  
Merck, Carl Ernst Freiherr von  
Merck, Charlotte Freifrau von  
Merck, Emilie (Emmy)  
Merck, Ernest William  
Merck, Ernst Wilhelm  
Merck, Friedrich Wilhelm  
Merck, Herbert Theodor Dr.  
Merck, Johannes Theodor  
Merck, Julia Elisabeth  
Merck, Marianne  
Merck, Martin Theodor  
Merck, Olga Luise  
Merck, Theodor  
Merck, Theodor Otto  
Merklein, Renate Dr. rer. pol.  
Mirisch, Bruno  
Mirisch, Sophie  
Mitschka-Collande, Nadja von  
Möhring, Margaretha  
Monry, Rudi  
Monry, Ursula  
Motte-Fouqué, Carl Friedrich Albert,  
Baron de la  
Motte-Fouqué, Elsa, Baronin de la  
Motte-Fouqué, Hans-Eberhard, Baron  
de la  
Motte-Fouqué, Horst, Baron de la  
Motte-Fouqué, Liese-Lott, Baronin de la  
Motte-Fouqué, René, Baron de la  
Motte-Fouqué, Verena, Baronin de la  
Münnichow, Marie  
Münnichow, Wilhelm  
Münnichow, Willi  
Münster, Anna Maria  
Münster, Emma Maria  
Münster, Hanna  
Münster, Hans-Peter  
Münster, Heinrich Dr.  
Münster, Johann  
Münster, Julius  
Münster, Martin  
Münster, Martin Abraham  
Münster, Mathilde  
Münster, Walter  
Mutzenbecher, Anna Margaretha  
Mutzenbecher, Hermann Franz Matthias  
Neindorff, Erich von  
Neindorff, Waltraut von  
Neuhaus, Dora  
Niemeyer, Erica Marianne  
Niemeyer, Hermann Louis Dr. jur.  
Noah, Alexander Oscar  
Noah, Anna Louise Frieda Caroline  
Oesterreich, Alexander Constantin von  
Oesterreich, Carola von  
Oesterreich, Clara Dorothea von  
Oesterreich, Constantin Robert  
Alexander von  
Oesterreich, Edmund Edgar von  
Oesterreich, Edmund Ludwig von  
Oesterreich, Helena von  
Oesterreich, Marie-Luise Pauline von  
Oesterreich-Ambesser, Axel Eugen  
Alexander von  
Oesterreich-Ambesser, Katinka Manon  
Ingeborg von  
Ohl, Carl  
Ohl, Caroline Christine Paula  
Ohl, Frieda

Ohl, Paul Günther  
Otte, Gottfried Adolph Carl Martin  
Otte, Katharina Sophia Meta Helene  
Paterna, Peter  
Patzky, Heinz  
Paulsen, Else  
Paulsen, Paul  
Petersen, Auguste Anna Johanne  
Petzold, Annemarie  
Pomfrett, Hedwig  
Pomfrett, Robert  
Posipal, Gisela  
Posipal, Josef (Jupp)  
Rasmus, Hans  
Rasmus, Hans-Joachim  
Rasmus, Jürgen  
Rasmus, Käte  
Rasmus, Kurt  
Rasmus, Maria Elisabeth  
Rauers, Anna Metta Friederike  
Rauers, Peter  
Reimers, Alexander Oscar Henry  
Reimers, Elsa Herriet  
Reimers, Franz Heinrich Isaac (F.H.I.)  
Reimers, Robert Edwin  
Reimers, Sophia  
Remstedt, Helene  
Retelsdorf, Carl Wilhelm Matthias  
Retelsdorf, Sophia  
Rieper, Edith  
Rieper, Emma  
Rieper, Friedrich  
Rieper, Grethe  
Rieper, Hans  
Rieper, Hans Friedrich  
Riken, Dora (Dorothea)  
Riken, Georg Friedrich Wilhelm  
Riken, Max  
Riken, Richard Dr.  
Rist, Johann Christoph Friedrich  
Rittershausen Vera Elisabeth  
Rittershausen, Dieter George  
Rittershausen, Edwin George  
Rittershausen, Elsa  
Rittershausen, George  
Roager, Emmi  
Roager, Max  
Rohtert, Alfons  
Rösch, Franz Gerhard Dr. med.  
Rösch, Marie Luise  
Rümker, Karl-Heinz  
Sanne, Nadia  
Schacht, Amanda  
Schacht, Gertrud  
Schacht, Hans-Heinrich  
Schacht, Jan-Peter  
Schacht, Johann Heinrich  
Schädlich, Erika Dr.  
Scharnberg, Agnes Maria  
Scharnberg, Heirich Franz Siemens  
Schaub, Emma  
Schaub, Petrus  
Schinckel, Emilie  
Schinckel, Ernst  
Merck, Helen von  
Schinckel, Joachim von  
Schinckel, Max von  
Schinckel, Olga Clementine von  
Schinckel, Paul Gottfried  
Schinckel, Philipp Andreas  
Schlemmer, Johannes  
Schliemann, Anna  
Schliemann, Henry  
Schmidt, Heinrich Ernst (Henry)  
Schmidt, Luise Emma  
Schmidt, Sophie  
Schneider, Georg Dr. med. vet.  
Schneider, Olga Juliane  
Schneider-Merck, Anna  
Schneider-Merck, Gunna  
Schneider-Merck, Herbert Georg  
Schreiber, Hans-Wilhelm Prof. Dr. med  
Dr. h.c.  
Schreiber, Irmgard Dr. med.  
Schüler, Paul Dr. med.  
Schweinitz, Hans Hermann Graf von  
Schweinitz, Ruth Gräfin von  
Schweinitz, Sigrid Gräfin von  
Seemann-Timm, Rosemarie  
Seltz, Ida  
Seltz, Walter  
Siemenssen, Herriet Christina  
Siemers, Alma Maria  
Siemers, Heinrich  
Siemens, Peter  
Siemens, Susanne Helene  
Siemsglühs, Bertha  
Siemsglühs, Georg  
Sillem, Anna Elise  
Sillem, Elisabeth  
Sillem, Emma (Emita) Emilie Auguste  
Sillem, Garlieb Ferdinand  
Sillem, Helwig Wilhelm  
Sillem, Hermann Garlieb Helwig Dr. jur.  
Sillem, Hieronymus Carl Edmund  
Sillem, Hieronymus Heinrich August  
Sillem, Melitta Laura  
Skriver, Andreas  
Skriver, Lars-Kölln  
Skriver, Lisett Maria Hermine  
Skriver, Martha Maria Frieda  
Smrcka, Adolf  
Smrcka, Wilhelmine  
Sörensen, Christian Heinz  
Sottorf, Alwin Heinrich  
Sottorf, Anna  
Sottorf, Anna Catharina Magdalena  
(ACM)  
Sottorf, Anna Sophie  
Sottorf, Carl Hinrich  
Sottorf, Gerd Kenwyn  
Sottorf, Hans-Wells  
Sottorf, Joachim Hinrich  
Sottorf, Jochim  
Sottorf, Johann Joachim  
Sottorf, Louise  
Sottorf, Margarethe  
Sottorf, Maria Margaretha  
Sottorf, Maud Kathleen  
Sottorf, Mette Maria  
Sottorf, Peter  
Sottorf, Rudolf

Specht, Clara Nadja (Clarita) von  
Specht, Dieter von  
Specht, Eleonore Gerda Hildegard von  
Specht, Emmo von  
Specht, Hans von  
Specht, Ralph von  
Städig, Claus  
Steen, Armin  
Steen, Elisabeth Frieda  
Steen, Friedrich Wilhelm  
Steen, Gertrud  
Steinfeld, Heinrich  
Steinhoff, Alwin  
Steinhoff, Amalie  
Steinhoff, Anna  
Steinhoff, Hermann Ferdinand  
Steinhoff, Johanna  
Steinhoff, Lillian  
Steinhoff, Magdalena Amalie  
Steinhoff, Otto  
Steinhoff, Wilhelm  
Stolterfoth, Margaretha (Greta)  
Stolterfoth, Wilhelm August Nicolau  
Struss, Adolf Henry  
Struss, Christine  
Struss, Dorothea Gesa  
Struss, Elisabeth  
Struss, Emma  
Struss, Heinrich Adolph  
Struss, Joachim Hinrich  
Struss, John  
Tegetmeier  
Themann, Hans  
Thiesen, Erik  
Timm, Anna  
Timm, Arthur  
Timm, Bertha  
Timm, Claus Peter Wilhelm  
Timm, Eleonore Erika  
Timm, Erna  
Timm, Familie (Wilhelm)  
Timm, Hedwig  
Timm, Heinrich  
Timm, Heinrich Daniel  
Timm, Luise  
Timm, Margarethe  
Timm, Paul  
Timm, Volkmar Adolph  
Timmermann, Albertus  
Timmermann, Catharina Gesa  
Timmermann, Hans  
Timmermann, Margarethe  
Timmermann, Maria Margarethe  
Tomfort, Catharina  
Tomfort, Christel Emmy  
Tomfort, Hans-Joachim (Achim)  
Tomfort, Heinrich  
Tomfort, Hermann  
Tomfort, Magdalena  
Trunz-Hellwig, Ursula  
Velsen, Alice Margarethe (Lita) von  
Velsen, Clemens von  
Velsen, Constantin Adolph Clemens von  
Velsen, Engelbert von  
Velsen, Ida Mathilde Margarethe  
(Margret) von  
Velsen, Sitta von  
Velsen, Stefan von  
Velsen, Wilhelm Adolph Rudolf Erich  
Stefan von  
Voigt, Christian Friedrich Jacob  
Vollmer, Alwin  
Vollmer, Anna  
Vollmer, Anna Johanna  
Vollmer, Bertha  
Vollmer, Carl  
Vollmer, Erika  
Vollmer, H. Familie  
Vollmer, Hermann  
Vollmer, Hinrich  
Vollmer, Käthe  
Vollmer, Rudolf  
Vollmer, Rudolph  
Vorwerk, Johann Friedrich Ludwig  
Wähling, Elisabeth  
Waldow, Elisabeth von  
Waldow, Wolf Erwin Alexander von  
Wegemann, Anke  
Wells, Emma Sophie Luise  
Wells, Hans-Peter  
Wells, Johann Hinrich  
Wells, Karl  
Wells, Mathilde Maria Elisabeth  
Wells, Peter  
Wessel, Anna Margarethe  
Wessel, Joachim Heinrich  
Willink, Alida Susanne  
Willink, August Joseph Theodor  
Willink, Carl Heinrich  
Willink, Caroline Henriette  
Willink, Eduard Bernhard Ferdinand  
Willink, Emily Lydia  
Willink, Georg Hermann Elking  
Willink, Helene  
Willink, Joachim  
Willink, Joseph Henry Stringham  
Willmann, Hans-Hinrich  
Willmann, Margarethe Magdalena  
Winter, Georg  
Winter, Minna Helene Ilse  
Winterberg, Edmund  
Winterberg, Harry  
Winterberg, Mariechen  
Witten, Jutta  
Wolf, Frieda Marie  
Wolff, Carl Ernst Albert Hans von  
Wolff, Lydia Wilhelmine von  
Wollenzien, Otto  
Wullenweber, Anna  
Wullenweber, Anna Catharina  
Magdalena  
Wullenweber, Emma Margarete  
Wullenweber, Ernst-Hermann  
Wullenweber, Gertrud  
Wullenweber, Heinrich  
Wullenweber, Hermann  
Wullenweber, Jacob Andreas  
Wullenweber, Ursula  
Ziegesar, Editha Freifrau von  
Ziel, Ottilie Frieda Theodora (Otty)  
Zink, Reinhard

Im lokalen Buchhandel oder  
bestellung@forum-kollau.de



# Unsere Geschichte – ein Lesevergnügen!



Mehr als ein Vierteljahrtausend, ebenso lange, wie die Niendorfer Kirche am Markt gibt es auch den Alten Niendorfer Friedhof. Wohlhabende Hamburger, die Ende des 19. Jahrhunderts im Kirchspiel Niendorf ihre Sommervillen hatten oder die dörfliche Idylle mit dem Friedhof kannten und liebten, ließen sich hier gern ihre Familien- oder Erbbegräbnisse bauen.

Den Kern des Buchs bilden 260 Einzelportraits der Ruhestätten bekannter und unbekannter – jedoch bedeutender – Persönlichkeiten und schildert deren Biografien: Hamburger Kaufleute, Reeder, Bankiers und Politiker; aber auch Wissenschaftler, Künstler, Schauspieler, Musiker, Dichter und Regisseure sowie Familien der großen Bauerndynastien der angrenzenden Stadtteile.

Das Buch, für das der Autor vier Jahre lang recherchiert hat, widmet sich der Entstehung und Entwicklung des Alten Niendorfer Friedhofs und schildert die Begebenheiten und Geschichten, die sich hier und im unmittelbaren Umfeld ereignet haben. Mit mehr als 500 farbigen Abbildungen und einem Namensregister mit über 750 Personen entsteht ein lebendiges Bild auch der Historie von Niendorf, Lokstedt und Schnelsen. Die Denkmäler unter den schönen mächtigen Bäumen bezeugen es eindrucksvoll.

**Der Alte Niendorfer Friedhof – ein Vierteljahrtausend Niendorfer Bestattungskultur** | Geschichte und Geschichten 1770-2022 von Manfred Meyer  
288 Seiten, gebunden, über 500 mehrfarbige Abbildungen, Edition Forum Kollau 2022, Maße 228 x 228 mm, Gewicht 820 g, ISBN 978-3-00-073746-6  
**EUR 24,50**

[www.forum-kollau.de/publikationen/#alterniendorferfriedhof](http://www.forum-kollau.de/publikationen/#alterniendorferfriedhof)



Der Niendorfer Turn- und Sportverein wurde 1919 von einem Lehrer in einer holsteinischen Landgemeinde vor den Toren der Hansestadt Hamburg gegründet. Er überstand die Wirren der ersten Nachkriegszeit, Weltwirtschaftskrise und zwölf Jahre Nationalsozialismus und begann in den 1950er Jahren stark zu wachsen. Heute zählt der Verein rund 8.500 Mitglieder und ist einer der größten Hamburgs.

Diese Chronik zeichnet die Geschichte des Vereines und des Stadtteils Jahr für Jahr nach und erzählt, wie sich aus einer kleinen Ortschaft, erst seit 1937 zu Hamburg gehörend, ein ansehnlicher Vorort mit heute 40.000 Bewohnern entwickelte. Bei allem Wandel blieb eines immer gültig: Die Niendorfer halten und hielten ihren Verein zusammen (und der Verein die Niendorfer).

**Ein Verein bewegt den Stadtteil – 100 Jahre Niendorfer TSV**  
Festschrift und Chronik der Vereinsgeschichte, von Jan Abele  
232 Seiten, gebunden, fast 300 mehrfarbige Abbildungen  
**EUR 14,80**  
Infos: [www.forum-kollau.de/publikationen/#100jahrestsv](http://www.forum-kollau.de/publikationen/#100jahrestsv)



Die Niendorfer Kirche wurde 1770 eingeweiht. Mit ihr durchlebte das holsteinische Dörfchen die Zugehörigkeit zum dänischen Gesamtstaat, die napoleonischen Kriege, die Preußenzeit, die Zeit des Nationalsozialismus.

Die wunderschön erhaltene und heute denkmalgeschützte Barockkirche überstand Revolutionen, Brände, Seuchen und die furchtbaren Kriege des 20. Jahrhunderts.

Die Niendorfer Kirche am Markt steht fast unverändert inmitten aller Veränderungen, sorgsam gehegt und gepflegt, und strahlt weit über den Stadtteil hinaus.

**Schön achteckig, mit einer Thurmspitze in der Mitte 1770 – 2020 | 250 Jahre Kirche am Markt zu Niendorf**  
Eine Chronik der Gemeinde und des Stadtteils Niendorf von Veronika Janssen  
224 Seiten, gebunden, über 300 mehrfarbige Abbildungen  
**EUR 24,50**  
[www.forum-kollau.de/publikationen/#250kircheniendorf](http://www.forum-kollau.de/publikationen/#250kircheniendorf)

**Ansichtsexemplar als PDF auf unserer Website!**



Unsere drei Hamburger Stadtteile, einst Dörfer Schleswig-Holsteins und Preußens, haben eine sehr abwechslungsreiche Geschichte. Sie wurde über Jahrhunderte durch die Ansprüche und Geschehnisse des dänischen Königshauses und seiner Statthalter bestimmt.

Aber auch Franzosen, Österreicher, Polen, Russen und Schweden hinterließen hier während kriegerischer Auseinandersetzungen ihre Spuren. Der Autor wirft einen weiten Blick auf die deutsche Geschichte bis hin zum Ersten Weltkrieg und seine Auswirkungen auf unsere Dörfer.

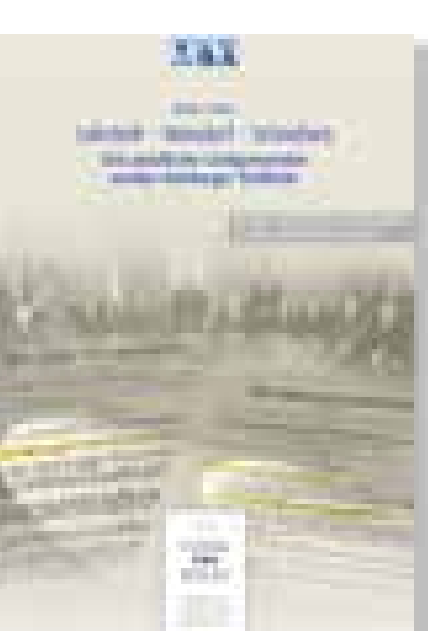
**Lokstedt – Niendorf – Schnelsen: Die holsteinisch-deutsche Geschichte und der Erste Weltkrieg**  
Eine lokal- und gesamtgeschichtliche Betrachtung von Jürgen Frantz, 132 Seiten, broschuriert, mehr als 220 farbige Abbildungen  
**EUR 12,90**  
Infos: [www.forum-kollau.de/publikationen/#wk1buch](http://www.forum-kollau.de/publikationen/#wk1buch)



Ende des 19. Jahrhunderts begannen sich die ehemals holsteinischen Dörfer an der Hamburger Peripherie zu verändern. In unmittelbarer Nachbarschaft von Bauernhäusern, neben Stadtvillen und Landhäusern hielt ein neuer Haustyp, das „Seitenrisalithaus“, Einzug in den damaligen holsteinischen Kreisverband Pinneberg, und damit auch über Schnelsen, Niendorf und Lokstedt bis hinein in die Altonaer Gemeinden.

Außerhalb dieses Bereiches sind die den Wohnbedürfnissen einer bürgerlichen, neuen Mittelschicht entsprechenden Häuser, so gut wie nicht zu finden. Nach 1914 wurden sie nicht mehr gebaut: Mit dem Ersten Weltkrieg begann eine neue Zeit.

**Seitenrisalithäuser – Neues bürgerliches Wohnen in Lokstedt, Niendorf und Schnelsen**  
von Manfred Meyer  
Alle 178 Seitenrisalithäuser der Stadtteile dokumentiert  
56 Seiten, broschuriert, fast 200 mehrfarbige Abbildungen  
**EUR 14,90**  
Infos: [www.forum-kollau.de/publikationen/#seitenrisalit](http://www.forum-kollau.de/publikationen/#seitenrisalit)



**Lokstedt - Niendorf - Schnelsen: Drei preußische Landgemeinden werden Hamburger Stadtteile**, die erste Publikation des Forum Kollau ist bereits vergriffen; sie ist ausleihbar in den Bücherhallen von Niendorf, Lokstedt und Schnelsen sowie in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg und **kann als eBook/PDF auf unserer Website bestellt werden, EUR 5,-**



**Es war einmal in Niendorf**  
Die Film-DVD des Dokumentarfilms von Dörthe Hagenguth  
**EUR 10,-**  
Infos: [www.forum-kollau.de/publikationen/#niendorffilm](http://www.forum-kollau.de/publikationen/#niendorffilm)

Zurück in die dörfliche Niendorfer Vergangenheit führt der erste Film, den das Forum Kollau in Auftrag gegeben hat. Mit acht bekannten Zeitzeugen, die ihren ganz eigenen Erzählten finden sowie vielen Bildern von damals lässt die Filmemacherin Dörthe Hagenguth die Zuschauer tief in die Geschichte des vorigen Jahrhunderts eintauchen. Das Niendorf von heute spielt dabei auch mit.

Ein kurzweiliger Zeitzeugenfilm, der einen vitalen Einblick in das Leben des Hamburger Stadtteils Niendorf nach dem Zweiten Weltkrieg bis in die junge Vergangenheit schenkt. Zeitzeugen erzählen aus ihren Kindheits- und Jugendtagen, aus dem gesellschaftlichen und politischen Leben, so wie es sich damals in Niendorf lebte.

**Stadtteilgeschichte sammeln, bewahren, erforschen, ausstellen und vermitteln**  
Für weitere Informationen besuchen Sie uns im Internet [www.forum-kollau.de](http://www.forum-kollau.de)



FORUM  
● ● ●  
KOLLAU



VEREIN FÜR DIE GESCHICHTE VON LOKSTEDT, NIENDORF UND SCHNELSEN